

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

154 (5.7.1930)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Belegblätter 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der bei Abnahme von 100 Zeilen, bei gewöhnlicher Belegung und bei Konten außer Kraft tritt o. Geschäftszeiten und Geschäftszeiten 1.2. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.00 Mark o. Ober-Jahresbeitrag 2.00 Mark o. Durch die Post 2.00 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Wallstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Zustellung: Durlach, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 154

Karlsruhe, Samstag, den 5. Juli 1930

50. Jahrgang

Volksparteiliches Agitationsspiel

Wendung der Volkspartei zu Brüning

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am Freitag in Berlin tagte, nahm zur politischen Lage eine Entschiedenheit an, in der es u. a. heißt:

„Der Zentralvorstand dankt der Reichstagsfraktion für die Klarheit und Eindringlichkeit, mit der sie die in der Finanzpolitik einschlägigen Probleme aufgearbeitet hat: Abkehr von einer Politik, die finanzielle Schwierigkeiten vorwiegend durch weitere Erhöhung der Steuerbelastung beseitigen will und dadurch die Lage nur noch weiter verschlimmert. Demgegenüber fordern wir mit der Reichstagsfraktion Wirtschaftspolitik durch Senkung der Produktionskosten, damit Preissteigerungen und arbeitsmäßige Ausgabenentlastung in allen Teilen von Reich, Ländern und Gemeinden. Die neuen Finanzvorlagen der Reichsregierung lassen wohl Anlässe zur Umkehr erkennen, aber zu einer wirklichen Gesundung bedarf es ganz anderer Maßnahmen. Der Zentralvorstand fordert die Reichstagsfraktion auf, bei der Beratung der Vorlagen mit allem Nachdruck auf eine Umgestaltung hinzuwirken, die den aufgestellten Zielen Rechnung trägt.“

In seinem einleitenden Referat begründete der Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, zunächst die Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung und erklärte dann: Die Deutsche Volkspartei müßte in erster Linie die Zuficherung erlangen, daß die unbeschränkte Zuschußpflicht des Reichs zur Arbeitslosenversicherung beibehalten werde. Solange diese besteht, sei überhaup nicht der Haushalt des Reiches in Ordnung zu bringen. (Zustimmung.) Es gälte ferner die Reichshilfe und die Einkommensteuer zu bekämpfen. Als Ersatz schlägt die Deutsche Volkspartei eine weitere Ausgabensenkung und die Einführung der Kopfsteuer vor. Wenn es möglich gewesen sei, in einer Frist von mehreren Tagen die Einkommensmäßigkeiten um beinahe hundert Millionen zu erhöhen, so werde es auch möglich sein, noch weitere 50 Millionen zu sparen, um die Einkommensteuer überflüssig zu machen. Die Reichshilfe soll durch die Einführung des Kopfsteuersatzes und unter Kürzung der Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden ersetzt werden. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die notwendigen Sparmaßnahmen in Ländern und Gemeinden noch nicht zu dem gewünschten Durchbruch gekommen ist. Man brauche nur an die überfüllten Gehälter der höheren

und höchsten Beamten in den Kommunen zu erinnern. Abschließend stellt Dr. Scholz fest, daß die Deutsche Volkspartei durchaus zur Verständigung bereit sei, wenn ihr entsprechend entgegengekommen werde.

Man sieht aus alledem, daß die Deutsche Volkspartei ihr politisches Agitationsspiel fortsetzen will — ohne sich die Hände allzu sehr nach bestimmten Zielsetzungen zu binden. Die Hauptfrage ist hier, daß sie ihrem sozialindustriellen Flügel nicht vor den Kopf schlägt. Die Deutsche Volkspartei hat allerdings in der Sitzung des Zentralvorstandes sich gegen die Einkommensteuerherabsetzung und gegen das Rotaxer ausgesprochen, aber andererseits kann wohl nicht unbeachtet bleiben, daß der Führer der Partei und Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz im Zentralvorstand für die Reichstagsfraktion eine gewisse Handlungsfreiheit erbeten hat. In parlamentarischen Kreisen wird die Situation durchaus günstig für die Regierung beurteilt.

Berlin, 5. Juli (Funkdienst). Die Deutsche Allgemeine Zeitung saß zu dem Verlauf der gestrigen Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei: „Das Hauptergebnis der Sitzung scheint uns in der Tatsache zu liegen, daß der volksparteilichen Parteiinszenierung im Reichstag der Weg zur politischen Arbeit offen gelassen worden ist, ein Weg den ohne Zweifel auch die Mehrheit der deutschen nationalen Fraktion beschreiten wird.“

Deckungsvorlagen-Besprechung

Berlin, 4. Juli (Eig. Draht). Die am Freitag von der Reichsregierung mit den hinter ihr stehenden Parteien eingeleiteten Besprechungen sollen nächster Tage fortgesetzt werden. Im Verlauf der Besprechungen leitet der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister und der Reichsarbeitsminister den Standpunkt der Regierung zu den neuen Deckungsvorlagen dar. Die Fraktionsführer teilten dann die Auffassungen der Fraktionen zu den Deckungsvorlagen mit. Beschlüsse liegen nicht vor.

Grund, an dem Schicksal des Vaterlandes zu verzweifeln, so lange ihr an die Wahrheit des alten Spruchs glaubt. Hilf Dir selber, so hilf Dir unter Herrschaft! Adolf Hitler, der Führer des Neuen Deutschland ruft auch zu: Wir wollen frei sein, wie die Väter waren. Schon marschieren Hunderttausende, bereit, die Gewandenträger von Versailles, Dawes und Young zu zerreißen und das Rainmal der deutschen Schmach von eurer Stirn zu nehmen. Das Volk steht auf, der Sturm drischt los, wer legt noch die Hände feiernd in den Schoß?

Volksgenossen, auf euch kommt es an. Das Vaterland ruft auch, hinein in die Front der erwachenden Deutschen, hinein in die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. Es lebe die deutsche Freiheit, es lebe das Reich. Franke, Kassel.“

Franke ist Parteisekretär der Nationalsozialisten in Kassel. Sind die Flugblätter in seinem Auftrag und mit Zustimmung der Schiffsleitung abgeworfen worden oder wie verhält sich die Sache? Die Zeitung der Zeppelinwerke in Friedrichshafen wird nicht umhin können, sich zu der Angelegenheit schnellstens klar und klar zu äußern.

Jüdische Stahlhelmsübungen

Feststellungen in Ludendorffs Volkswarte

Berlin, 4. Juli (Eig. Draht). Vor Monaten haben wir wiederholt darauf hingewiesen, daß der Stahlhelm vom ostelbischen Braunkohlensyndikat subventioniert wird. Jetzt erklärt von Wedekind in Ludendorffs Volkswarte Nr. 27, daß der Landesverband Brandenburg des Stahlhelms schon seit Jahren regelmäßig Zuschüsse vom ostelbischen Braunkohlensyndikat bezieht und der Führer dieses Landesverbands die Unterfertigungen auch weiter besorgen habe, als er von ihm darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß die Unterfertigungen des Stahlhelms zum überwiegenden Teil von dem Bundespräsidenten bewilligt und gegeben wurden. Der zweite Bundesvorsitzende des Stahlhelms, jener rechtsradikale Unternehmer Dörmberg, sei über diese Subventionswirtschaft in allen Einzelheiten unterrichtet.

Nationalsozialistischer Unterhaltungston

Das Rowdytum der Nationalsozialisten kann wohl kaum besser charakterisiert werden, als durch die vorliegende Erklärung, die wir dem Berliner Organ der nationalsozialistischen Opposition entnehmen:

„Anknüpft ihn nieder!“ Mit diesen Worten hat der Berliner Gaufrührer Dr. Goebbels manuels geführten Kampfes gegen die revolutionären Nationalsozialisten eingeleitet. In Befolgung dieser Marschparole hat eine gewaltige Heere gegen unsere Zeitungshändler und gegen unsere als revolutionäre Nationalsozialisten bekannten Freunde eingeleitet. Wir machen Herrn Dr. Goebbels menschlich und juristisch für jede derartige Gewalttat persönlich verantwortlich. Das erklären die Nationalsozialisten gegen Nationalsozialisten.

Furchtbare Katastrophe

London, 4. Juli (Eig. Draht). In Castleford (West Yorkshire) entstand am Freitag mittag in einer Chemischen Fabrik ein Brand, der wenige Minuten später einen riesigen Benzintank zur Explosion brachte. Dann flog ein Hydro-Fluoridbehälter in die Luft und mit ihm das gesamte Fabrikgebäude, und verschiedene umliegende Privathäuser. Eisenstücke wurden kilometerweit in die Umgebung geschleudert. Der Bevölkerungsmächteste sich eine Panik. Sie flüchtete kopflos ins Freie. Castleford gleicht einer im Kriege schwer beschossenen Stadt.

Zahlreiche Häuser sind eingestürzt

ganze Straßenzüge mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Selbst ein fünf Kilometer von Castleford entfernt liegendes Dorf wurde durch die Explosion erschüttert. Zur Zeit des Unglücks befanden sich etwa

100 Arbeiter in der Fabrik.

Roverst konnten 12 Leichen identifiziert werden. Die meisten Toten liegen noch unter den Trümmern. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß die Leichen mit großer Macht in die Luft gewirbelt wurden. Die Brandstätte schwebte gelbes Gas, so daß der Umkreis von 1 1/2 Meilen als Gefahrenzone abgeperrt worden ist. Eine weitere Meldung besagt, daß die meisten Beschäftigten der Katastrophe zum Opfer fielen. 10 Arbeiter sind ins Spital gebracht worden.

London, 5. Juli (Funk). Die Folgen der Katastrophe sind furchtbar. Die Zahl der Opfer jedoch geringer als ursprünglich angenommen. Die furchtbare Explosion in Castleford bei Leeds hat insgesamt 12 Todesopfer gefordert. Außerdem sind 14 Arbeiter schwer und zahlreiche Personen leicht verletzt worden.

Die Opfer der Autoraferei

London, 4. Juli (Eig. Draht). Das Unterhaus verwarf am Freitag einen Antrag auf Vergütung der Geschwindigkeit für Autos auf 35 englische Meilen. In der Debatte wurde festgestellt, daß zur Zeit in England durch Automobilunfälle täglich 20 Personen getötet und 500 verletzt werden. Der Verkehrsminister gab ferner bekannt, daß in Zukunft die Polizei selbst mit Automobilen und Motorrädern ausgestattet werde, um den Schnellfahrern das Handwerk zu legen. Die Fußgänger seien heute geacht wie Hasen und es müsse rücksichtslos den Fahrern beigebracht werden, daß sie keine Gentlemen seien.

Sommerkleidung im Reichstag

Das Präsidium des Reichstages hat mit Rücksicht auf die neue Sitzeleue anordnet, daß die Kleidung des Vizepräsidenten von Kardorff, Herren im Sommerkleidung nicht auf die Tribünen des Reichstages zu lassen, wieder aufgehoben wird.

Englands Arbeitslosenbekämpfung

In Stelle der im Staatshaushalt festgesetzten 9 1/2 Mill. Pfund für Wesebauten, hat die Regierung dem Unterhaus eine neue Vorlage eingebracht, die 21 Millionen Pfund Straßenausbauausgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fordert.

Kurdeneinbruch in die Türkei

Aus Angora wird der Einbruch zweier Kurdenstämme aus Persien in die türkische Provinz Wan gemeldet. Die Kurden besetzten mehrere Dörfer. Die Truppen, die ihnen auf Veranlassung der türkischen Regierung entgegengestellt wurden, erlitten eine schwere Niederlage.

Frick's Polizeipläne

Der Reichsinnenminister fordert Auskunft

Weimar, 4. Juli (Eig. Draht). Der Reichsminister des Innern hat nach einer Meldung des hiesigen nationalsozialistischen Blattes an die thüringische Staatsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem um Auskunft über die Stellungnahme der Landesregierung zu den Neuherausgaben ihres Mittelbaus, Staatsrat Marschler, in einer nationalsozialistischen Versammlung in Aue in Sachien erucht wird. Marschler beschäftigte sich in der betreffenden Versammlung mit der Sperrung der Polizeizuschüsse durch das Reich und erklärte, daß die thüringische Regierung angesichts dieser Sperrung gewonnen werden könnte, eine Brandhemdmittel aufzustellen.

Münchener Polizeidirektion gegen Hakenkreuzler

München, 4. Juli. Die für morgen geplante Einweihungsfeier des nationalsozialistischen Parteihomes in München ist von der Polizeidirektion mit der Begründung verboten worden, daß es sich bei dieser Feier um eine öffentliche Veranstaltung innerhalb der Bannmeile handele.

Maßnahmen gegen Waffenmißbrauch

Die preussische Regierung hat laut Vossischer Zeitung die Absicht, eine Verordnung gegen Waffenmißbrauch zu erlassen.

Im Reichsministerium des Innern wird ein Geheimentwurf vorbereitet, der das Tragen von Waffen bei Demonstrationen mit Geländanis nicht unter 6 Monaten bestrafen will. Da es nicht wahrscheinlich ist, daß dieser Entwurf vor den Sommerferien zur Verabschiedung kommen wird, wird Preußen mit einer eigenen Verordnung vorgehen, der die Gebotensgänge zurunde liegen, von denen sich das Reichsministerium des Innern bei der Ausarbeitung seines Geheimentwurfes leiten ließ.

Litwinoff an Curtius

Der russische Volkskommissar für das Aeußere, Litwinoff, hat an den deutschen Reichsaussenminister Dr. Curtius zur Rheinlanddrängung folgendes Telegramm geschickt: Namens der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bitte ich Sie, Herr Minister, unsere Glückwünsche anlässlich der Räumung des durch fremde Truppen besetzten Teiles des deutschen Gebietes und der Wiederherstellung der deutschen Hoheitsrechte entgegenzunehmen und der deutschen Reichsregierung zu übermitteln.“

Der Stand der Saarverhandlungen

BRB. Berlin, 4. Juli (Eigene Meldung). In der letzten Zeit sind verschiedene Meldungen die hauptsächlich aus französischer Quelle stammten, durch die Mänter gegangen, daß die Saarverhandlungen vor dem Abbruch ständen. Die Meldungen treffen, wie wir von unterrichteter Seite hören, nicht ganz das Richtige. Einen Hauptbestandteil der Verhandlungen haben die Kohlenverhandlungen eingenommen und innerhalb dieser die Verhandlungen über die Rückgabe der Gruben. Diese Verhandlungen sind gegenwärtig in einem kritischen Stadium, und man muß damit rechnen, daß sie eine Unterbrechung erfahren. Von einem Abbruch kann aber nicht gesprochen werden, denn die Unterkommissionen sagen.

Der Reichskanzler hat an den Bund der Saarvereine ein Telegramm gerichtet, in dem er versichert, daß die Reichsregierung alles tun werde, um eine baldige Rückkehr des Saargebietes ins Reich zu erreichen.

Darüber verbreitet folgende halbamtliche Erklärung: Die Regierungskommission des Saargebietes wird am 10. Juli zusammen treten, um festzustellen, ob sie dafür zuständig ist, die Zurücknahme des Bahnstubes des Saargebietes zu beschließen, die dazu bestimmt ist, die Verbindung mit den Besatzungstruppen im Rheinland zu lösen, oder ob dieser Beschluß vom Völkerverbund abhängig ist.

Franfurter Schutzpolizei nach Wiesbaden beordert

BRB. Wiesbaden, 4. Juli. Die Ausschreitungen gegen die ehemaligen Separatisten haben heute vormittag eine Fortsetzung erfahren. Ein Gaarrentaden wurde überfallen und demoliert. Vor den zerstörten Geschäftsläden haben sich überall starke Menschenansammlungen gebildet. Da mit aller Eile die Wiesbadener Polizei voranzugehen werden soll, hat die Wiesbadener Polizei in Frankfurt Hilfe angefordert. Es sind daher 60 Mann Schutzpolizei unter Führung von zwei Polizeioffizieren sowie 30 Kriminalbeamte nach Wiesbaden abgegangen.

Hakenkreuzflugblätter aus dem Zeppelin

Wie verhält sich die Sache?

Kassel, 4. Juli (Eig. Draht, d. S.F.D.). Aus der Gondel des „Graf Zeppelin“ wurde während der Deutschlandfahrt des Schiffes Mitte Juni in der Umgebung von Kassel Flugblätter abgeworfen. Die Redaktion des sozialdemokratischen Kasseler Volksblattes hat jetzt eines jener Flugblätter erhalten, die Sperrblätter bei Wilhelmshafen aus den Lüften entgegentrafen. Die Flugblätter, auf rotem Papier bedruckt, tragen folgenden Text:

„Deutsche Volksgenossen! Schaffenden aller Stände! Hoch aus dem Blau des Himmels, den der deutsche Erfindungsgeist des Grafen Zeppelin besungen hat, grüßen euch die nationalsozialistische Freiheitsbewegung Adolf Hitlers. Ja, wir haben keinen

Knistern im Hakenkreuzler-Gebälk

Was sich gegenwärtig im Hakenkreuzlerlager abspielt, hat seine Bedeutung weniger für den Augenblick, als für die Zukunft, die zweifellos einen Bruderkampf schärfer Art erleben wird. Daher die große symptomatische Bedeutung der Trennung der Sträßerleute von Hitler, auch wenn Otto Sträßer und Major Buchrucker, die weder über den Apparat noch über die Kasse verfügen, vorerst keine große Gefolgschaft erhalten. Der Vorgang läßt sich auch nicht damit abtun, daß man ihn auf Volkes-Ergeiz und Führerqualitäten zurückführt. Gewiß spielen persönliche Eitelkeit und Streberei ihre Rolle. Der tiefere Grund des Streites ist jedoch anderswo zu suchen.

Die Nationalsozialistische Partei ist eben kein einheitliches Gebilde. Sie hat — und dadurch unterscheidet sie sich sogar von den Kommunisten — weder logisch noch programmatisch eine feste Basis unter den Massen. Was sie zusammenhält und noch zusammenhält, ist im wesentlichen die Freude an radikal klingenden Redensarten und kurz gesagt am Rabau.

In ihr haben sich Leute zusammengefunden, die aus den verschiedensten Ursachen mit dem Bestehenden unzufrieden sind. Aus der Bahn gerissene Existenzen, die die Schuld an ihrem Unglück der Revolution zuschieben, Nationalisten, die von der Rückkehr zur Machtpolitik des Militärs träumen, Mittelstand, der sich von der Gefahr der Proletarisierung bedroht sieht. Schwachköpfe, die das Judentum für die Wurzel allen Übels halten. Und dazu sind dann andere gekommen, die bis zu einem gewissen Grade ehrliche antikapitalistische Gesinnung haben mögen, die aber die Sozialdemokratie ablehnen, weil sie ihnen entweder nicht draußgängig genug ist, oder weil sie zu sehr „verjudet“ sei, oder weil sie zu viel Zugehörnisse an das Bürgertum mache. Kampf gegen den Marxismus ist die Parole, und zum mindesten 90 Prozent haben nicht die geringste Vorstellung von dem, was unter Marxismus verstanden werden soll.

Dann haben die Wahlen in Sachsen gezeigt, daß die „marxistischen“ Parteien Widerstand leisten, während die Parteien der bürgerlichen Mitte unter den Schlägen der Nationalsozialisten zusammenbrechen. Das aber entspricht auch wieder nicht den eigentlichen Absichten des Kreises um Hitler, der mehr und mehr angefangen hat, mit den bürgerlichen Rechtsparteien zu partiiieren, um mit ihnen gemeinsam an die Macht zu kommen. Hier tut sich der Riß innerhalb der Nationalsozialisten auf, und wenn auch die Sträßer-Gruppe zunächst wenig Erfolge davontragen dürfte, im Laufe der Zeit werden die Meinungsverschiedenheiten doch immer aufs neue in die Erscheinung treten, und die bürgerlich gerichteten Elemente werden sich auf die Dauer mit den proletarischen nicht vertragen können. Das Knistern im Gebälk wird zu einem Knachen werden. Eine Partei, die nur den Spektakel kennt, und die keinerlei gemeinsame Grundlage einer Theorie oder einer positiven politischen Überzeugung besitzt, wird ihrer Auflösung zusteuern.

Diese Entwicklung mag eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen. In dieser Zeit können die Nationalsozialisten noch mancherlei verderblichen Anflug anrichten. Aber schließlich wird es doch dahin kommen, daß sich ein großer Teil der wütenden Antimarkisten von heute unter dem marxistischen Banner wiederfinden wird.

Zunächst veröffentlicht der Bruder von Dr. Otto Sträßer, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Straßer, der Reichsorganisationsleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und frühere Herausgeber der Berliner Zeitung Der Nationale Sozialist, folgende Erklärung:

„Ich stehe dem Vorgehen des Kreises um den Kampfoerlog unter Führung meines Bruders Dr. Otto Sträßer gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in scharfster Verurteilung und Opposition gegenüber. Aus diesem Grund habe ich bereits am 30. Juni die Herausgeberhaft und verantwortliche Schriftleitung der Kampfoerlogs-Zeitungen niedergelegt. Ich stehe nach wie vor in vollster Loyalität hinter Herrn Adolf Hitler und der von ihm geführten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Weibung des Nationalen Sozialist vom 3. Juli, wonach sich an meinem geschäftlichen Verhältnis zum Kampfoerlog nichts geändert habe, ist bemutet unrichtig und außerordentlich illegal, denn es werden von mir seit Wochen alle nur möglichen Schritte unternommen, die G.m.b.H. Kampfoerlog aufzulösen und damit diese oben erwähnten geschäftlichen Bindungen zu beseitigen. Die Verwirklichung dieses Vorhabens ist lediglich bis heute durch die Art der vertraulichen Bestimmungen und die Schwerkraft der handelsgerichtlichen Gesetzesbestimmungen noch nicht möglich gewesen.“

Herr Gregor Straßer bleibt also Hitlers Bonze, während die Gruppe seines Bruders diesem Bonzentum den scharfsten Kampf angelegt hat.

Länder unter Zwangsgewalt

Vom Standpunkt der Demokratie aus besteht wohl für niemand ein Zweifel, daß sowohl das faschistische Italien wie das bolschewistische Rußland abzulehnen ist. Trotzdem müssen beide Länder in Rechnung gesetzt werden, sowohl außenpolitisch wie auch vom Standpunkt der inneren Politik der europäischen Staaten wegen. Die meisten Werte, die sich mit diesen beiden Staaten befassen, leiden jedoch darunter, daß sie allzusehr unter der jeweiligen politischen Einstellung des Betrachters stehen und daher einseitige Informationen geben. Umso mehr muß es daher beachtet werden, daß nunmehr einige Darstellungen erschienen sind, die zwar die politische Seite nach jeder Hinsicht etwas zurücktreten lassen, dafür jedoch die staatsrechtliche Seite der beiden diktatorisch regierten Länder besser beleuchten. Die in der Irbemanns-Bücherei von Ferdinand Hirt in Breslau erschienenen Darstellungen von E. W. Eichmann „Der faschistische Staat in Italien“ und M. V. Schleifner „Das bolschewistische Rußland“, geben zwar kein abgeschlossenes Bild dieser Staaten, lassen auch den dynamischen Charakter der Vorgänge in diesen Ländern wenig hervortreten, führen jedoch durch die ruhige staatsrechtliche Behandlung dessen, was in diesen Staaten ist, den Leser instruktiv in die Innenwelt und Realität dieser Länder ein, so daß es möglich ist, sich ein Bild über mancherlei Vorgänge dieser Staaten zu machen — ohne doch damit das aus unserer Weltanschauung heraus gebildete Urteil über die Verantwortlichkeit der in diesen Staaten angewandten Herrschaftsmethoden allerdings geändert werden kann.

Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen Fried-Marschner

Weimar, 4. Juli. Nach einer mehrstündigen, überaus heftigen Debatte, in deren Verlauf es mehrfach zu Vermisungen kam, wurden die beiden sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Fried und Staatsrat Marschner in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Wirtschaftliche Auseinandersetzungen

Besteuerung der öffentlichen Betriebe?

Berlin, 4. Juli. (Eig. Draht.) Der Reichstag überwies am Freitag zunächst mehrere Verträge mit ausländischen Staaten den zuständigen Ausschüssen und genehmigte dann die Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten Geißler, Schneller, Waite und Reichslager und der nationalsozialistischen Abgeordneten Wagner, Dr. Goebels, Straßer und Feder. Er erteilte ferner die Genehmigung zur Einleitung eines Privatklagenverfahrens gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Weber.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen beschäftigte sich das Haus mit einer Vorlage, die durch Einführung der

Ausnahmestellung der öffentlichen Betriebe

die amtlichen Erhebungen erleichtern soll, die zur Prüfung der Frage notwendig sind, wie eine Besteuerung dieser Betriebe wirken würde.

Der Deutschnationale Dr. Steiniger erklärte sich gegen die Privatierung öffentlicher Betriebe, griff aber die gesamte öffentliche Wirtschaft in der bestmöglichen Weise an und machte ihr zum Hauptverwurf, daß sie Gewinne für die Gemeinden zu erzielen strebe. Wenn aber die Gemeinden nach deutschnationalem Rezept möglichst gar keine Steuer erheben und gleichzeitig auch nicht aus ihren Betrieben Nutzen ziehen sollten, dann heißt es Herrn Steinigers Geheimnis, wozu die enormen Gemeindefinanzen befristet werden sollen.

Abg. Simon (Soj.)

Der für die Sozialdemokratie sprach, sagte einem Plane, die öffentlichen Betriebe zu besteuern, scharfsten Kampf an und betonte mit Nachdruck, daß ein Urteil, ob Besteuerung oder nicht nur auf Grund einer mit amtlicher Autorität äußerst gründlich durchgeführten und einwandfreien Material liefernden Erhebung gefällt werden kann. Die Vorlage will die Gemeinden zur Offenlegung ihrer Betriebsdaten verpflichten. Die Sozialdemokratie fordert, daß die gleiche Verpflichtung dann auch den Privatbetrieben auferlegt werden muß.

Abg. Simon-Schwaben (Soj.) erklärte weiter, die Sozialdemokraten würden sich einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe scharf widersetzen. Sie könnten aber dem vorliegenden Gesetzentwurf zustimmen in der Überzeugung, daß die amtlichen Erhebungen das beste Beweismaterial gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Besteuerung erbringen würden.

Der Gesetzentwurf wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. In gleicher Weise wurde der „Gesetzentwurf über die Kontrolle der Einfuhr ausländischer Wirtschaftsgüter“ angenommen.

Der Reichstag stimmte dann einer vom Verkehrsausschuß vorgelegten Entschließung zu, die sich gegen die übermäßige Belastung der Straßen durch schwere Kraftwagen wendet und die Regelung der Erhaltung für Straßenarbeiten in diesem Zusammenhang fordert. Weiter wurden Anträge des Verkehrsausschusses angenommen, die eine Verbesserung der im Bau befindlichen Berliner Straßenbauwerke verlangen.

Schließlich wurde der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat in zweiter Lesung befohlen. Der Deutschnationale Dr. Everling hielt die Zeit des scharfsten Klassenkampfes für angebracht, den berufsständischen Ausbau des Staates und als Vorbereitung dazu einen berufsständischen und außerdem noch aus freiwilligen Interessenten bestehenden Reichswirtschaftsrat zu empfehlen; um darin eine besondere Vertretung der Gelben zu fordern.

Abg. Tarnow (Soj.)

antwortete sofort mit einer schonungslosen Kennzeichnung der Streikfördererereine, denen er den Rat gab, ihre Vertretung im Reichswirtschaftsrat nicht durch Überbelassung einiger Unternehmerräte zu erlangen — unter den Arbeitervertretern werde man diese Leute nicht dulden.

Das Gesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. Samstag mittag: Protokoll, Etat des Reichstags, Antrag auf Arbeitsdienstpflicht.

Freistaat Baden

Staatsautorität gegen staatsfeindliche Beamte Eine notwendige Maßnahme

Das Unterrichtsministerium teilt mit:

„Der Minister des Kultus und Unterrichts sah sich genötigt, gegen einige Lehrer, die sich als Organisationsleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei betätigten, die sofortige Dienstenthebung auszuordnen und gegen diese das Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung einzuleiten. Es kann nicht geduldet werden, daß Staatsbeamte, die für ihr außerdienstliches Verhalten gesonderten Grenzen gesetzlich verhalten. Die NSDAP ist eine staatsfeindliche Partei. Nach der Rechtsprechung verleiht die politische Betätigung für diese Partei gegen die Treupflicht, die der Beamte dem Staat gegenüber eingegangen hat. Eine öffentliche Werbetätigkeit und die Annahme von Parteiamtämtern in der genannten Partei ist daher allen Staatsbeamten verboten. Wer diese verbotene praktische Tätigkeit für eine staatsfeindliche Partei ausübt, hat die unannehmliche Dienstenthebung zu gewärtigen.“

Diese Maßnahme wird allgemein begrüßt werden, da es nicht angängig ist, daß Beamte einer Organisation angehören, die mit allen Mitteln erstrebt, den Staat, dem die Beamten dienen sollen, umzukürzen. Mit Recht erklärt der Badische Beobachter zu diesen dringend notwendig gewordenen Vorgehen: „Diese Maßregel ist nichts anderes, als die notwendige Folgerung aus dem Kampf, den der Nationalsozialismus gegen die Republik und alle demokratischen Staatseinrichtungen und ihre Träger führt. Zwar ist dieser Kampf nach seiner geistigen Bedeutung nicht so ernst zu nehmen, die badischen nationalsozialistischen Führer haben noch nie vermuten lassen, daß sie geistig besonders hoch stehen. Aber was sie verstehen, das ist, geistig unselbständige Leute zu verwirklichen. Und zu dieser Verwirrung könnte es beitragen, wenn der Staat es ruhig duldet, daß seine Beamten sich dieser ohne jeden Zweifel dem heutigen Staat feindlich gegenüberstehenden Partei nicht nur anschließen, sondern in tätiger Agitation für sie die Revolution vorbereiten, die zum „dritten“ oder „kommenden Reich“ der Nationalsozialisten führen soll. Eine solche Schwäche darf sich der Staat nicht nachsagen lassen und daher hat die badische Regierung mit Recht entsprechend der preußischen Praxis das obige Verbot erlassen.“

Der Offenburger Befreiungsfeier-Skandal

Der „ursächliche Zusammenhang“ des Gymnasialdirektors

Im Anschluß an unsere Mitteilung aus Offenburg, daß dort die Befreiungsfeier der Offenburger Schulen ausgerechnet dem einzigen leitenden Beamten in Offenburg übertragen wurde, der sich bei dem Hugenberg-Hittlerischen Volksentscheid öffentlich für jenes herabwürdige „Freiheitsgeßel“ eingetragen hat, schreibt uns Gymnasialdirektor Dr. Franz Reich, Offenburg:

„Mit Beziehung auf den Artikel „Befreiungsfeier-Skandal in Offenburg“ in Nr. 150 Ihrer Zeitung teile ich Ihnen mit, daß der Gedanke, dem Herrn die Befreiungsfeier zu übertragen, von mir persönlich ausgeht. Die Leiter der hiesigen Schulen haben meinem Vorstoß zugestimmt. Das 4. Herr hat beim seinerzeitigen Volksentscheid in der vom Artikel genannten Weise betätigt haben soll, war mir unbekannt. Gerade ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem, was dem Herrn in dem Artikel vorgeworfen wird, und der Übertragung der Befreiungsfeier ist ihm selbst sonach nicht, und damit entfallen wohl auch die Folgerungen, die der Artikel zieht.“

Dr. Franz Reich, Gymn. Direktor.

Wäre Herr Direktor Franz Reich seiner persönlichen Auffassung nach als Gymnasialdirektor in Offenburg nicht auf dem für ihn geeigneten Platz, so müßte er nach dieser Berücksichtigung für den diplomatischen Dienst empfohlen werden. Denn die Art, wie diese Berücksichtigung abgefaßt ist, läßt auf nicht geringe diplomatische Geschicklichkeit schließen. Herrn Direktor Reich ist unbekannt, daß der Herr, den er persönlich für die Schulfeier vorschlug, sich beim Volksentscheid eingetragen hat und er erklärt, daß irgend ein „ursächlicher Zusammenhang“ zwischen der Eintragung dieses Herrn und der Übertragung der Befreiungsfeier bestand. Offen bleibt jedoch die Frage, was dann Herr Direktor Dr. Reich bewogen hat, jüt diesen Herrn für die Befreiungsfeier vorzuschlagen, nachdem doch irgend ein Moment vorhanden gewesen sein muß, das diese Auswahl veranlagte.

Im allgemeinen wird man doch zu einer Festrede außenpolitischer Art nicht einen Herrn ... ernennen, der speziell die Kammergenauigkeit oder das Schlitzschuhlaufen zu seinem Hauptinteressengebiet macht, sondern jemand, von dem man annimmt, daß die Politik zu seinem Interessenskreis gehört, wobei in einer Weltstadt von der Größe Offenburgs dem Gymnasialdirektor wohl auch bekannt sein kann, nach welcher Richtung die politischen Auffassungen dieses großen Politikers laufen. Der „ursächliche Zusammenhang“ dürfte darnach doch etwas klarer hervortreten, als es Herr Gymnasialdirektor Herr Dr. Franz Reich aus seiner Berichtung herorgehen läßt, wobei es zur Klarstellung nur wünschenswert wäre, wenn das Unterrichtsministerium die „ursächlichen Zusammenhänge“ noch etwas weiter aufklären könnte.

Regierung und Befreiungsfeier

Von ausländischer Seite wird uns geschrieben: „In der Presse sind mehrfach kritische Bemerkungen darüber laut geworden, daß die Regierung in der Nacht zum 1. Juli keine Befreiungsfeier veranstaltet hat. Dazu ist zu bemerken, daß solche öffentliche Feiern in erster Linie Sache der betreffenden Gemeindeverwaltungen sind. Demzufolge sind auch in verschiedenen Gemeinden des Landes unter Anteilnahme der Gemeindebehörden Befreiungsfeiern veranstaltet worden. Die Staatsregierung kann nur eine staatliche Befreiungsfeier veranstalten, eine solche findet befallig am Sonntag, den 6. Juli in Rehl statt. Der Sonntag wurde gewählt, weil da alle Kreise der Bevölkerung sich an der Feier beteiligen können. Die staatliche Feier erhält ihre erhöhte Bedeutung dadurch, daß als Vertreter des Reiches Reichsausschussminister Dr. Curtius anwesend sein und sprechen wird. Bei der Befreiungsfeier des Landes mußte auch auf diese Tatsache Rücksicht genommen werden. Rehl ist aber auch die Zentrale des bisher besetzten Gebietes, so daß die Feier dort zu einer einflussreichen Volkskundgebung werden wird. Wenn die badische Staatsregierung sich daran beßichtigt hat, die große Feier in Rehl zu veranstalten, so haben dabei auch wirtschaftliche Erwägungen eine Rolle gespielt, ebenso aber auch die Erwägung, daß eine Verteilung auch hier nur schätzlich gewirkt hätte. Am liebsten ist es seitens der maßgebenden Stellen der Stadtverwaltung Karlsruhe schon längst beabsichtigt, daß in Verbindung mit dem Bad. Seimattag in Karlsruhe eine große Befreiungsfeier stattfinden soll.“

Tagung des Vereins badischer Lehrerinnen

In Karlsruhe fand die 30. Mitgliederversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen statt. Nach einleitenden Begrüßungsworten der 1. Vorsitzenden, Frau Martha Schmidt, hielt Frau Prof. Dr. Charlotte Bühler, die bekannte Psychologin aus Wien, einen Vortrag über das Thema „Schwierigkeiten der weiblichen Berufswahl im Zusammenhang mit der Gesamtsituation der Frau“. Interessant war vor allem die Herausstellung der „Wesensunterschiede beim heranwachsenden Knaben und Mädchen; dies zu erkennen, ist von größter Wichtigkeit bei der Erziehung und Beratung zur Berufswahl der Mädchen. Ihre Interessen und Bedürfnisse sind überwiegend persönllicher Natur, hängen irgendwie mit dem Leben und dem Menschen zusammen. Immer wird ihr der Mensch näher liegen als die Materie, wird das Bedürfnis, sich Menschen zur Verfügung zu stellen, größer sein als jenes, sich die Materie dienstbar zu machen. Daher bekommt der Beruf erst dann für sie einen Sinn, wenn sie seine Zusammenhänge mit dem Leben erkannt hat. Solche Erkenntnisse setzen allerdings eine gewisse Lebensreife voraus, die im Alter der Berufswahl beim jungen Mädchen noch nicht vorhanden sein kann. Hier muß die Erziehung zum Beruf einleiten. Das Erfahrungsmaterial ist noch zu gering, um über das Problem Beruf und Ehe ein abschließendes Urteil fällen zu können.“

Am Besien einiar Vertreter des Kultusministeriums, des Stadtoberlehrers Kimmelman, Vertreter des bad. Lehrervereins und der Lehrerbildungsanstalt, Vertreterinnen von Frauenorganisationen und außerbadischen Schwesternorganisationen und vieler Ehrenmitglieder versammelte sich gelegentlich der Tagung eine zahlreiche Hörerschaft, um einen weiteren Vortrag von Frau Prof. Dr. Ch. Bühler „Psychologie und Erziehung“ zu hören. Auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen und experimentellen Beobachtungen zeigte sie den Gang der körperlichen und geistigen Entwicklung von der Geburt des Kindes bis zur vollendeten Reife des jungen Menschen in 5. Entwicklungsstadien, die das 1. Lebensjahr, das 2.-4., das 5.-8., das 9.-13. und das 14.-19. Lebensjahr umfassen. Über die Bewältigung der physischen Funktionen über die ersten Erziehungsjahre zur Umwelt thematisiert die Entwicklung weiter zur Materialbeherrschung, über die mechanische Geschicklichkeitsentwicklung zur intellektuellen Erziehung der sozialen Zusammenhänge hin zu den verschiedenen Kontaktsphären der erotischen und sexuellen Reife.

In 2. Mitgliederversammlung wurden schätzbare Angelegenheiten erörtert; außerdem wurde die Frage des Volkschulhausbaus erörtert.

Seld umschlungen Pensionen . . .

Seld umschlungen Pensionen; Denn willkommen ihr uns seid. Tut vom Abbau uns verheissen; Denn wir woll'n Gerechtigkeit.

Arbeitslosenversicherungskampf im Sozialpolitischen Ausschuss

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags kam es bei der Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung in der Frage der Spertridgesen zu heftigen Auseinandersetzungen.

Ausbau der Stuttgarter Vorortbahnen

Der württembergische Landtag ermächtigte durch einstimmigen Beschluß die Regierung zum Abschluß eines Vertrages mit der Reichsbahn, nach dem der Staat unter Mitwirkung der beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbände der Reichsbahn ein niederzinsiges Darlehen in Höhe von 85 Millionen Mark gewährt.

Entlarvte Hege gegen Konsumvereine

„Der Fall Görlitz“ Wochenlang ist die mittelfränkische Presse mit der Behauptung freudig belegen, der Konsumverein Görlitz habe Millionen an Steuern hinterzogen und sei mit hohen Strafzahlungen belegt worden.

Im preussischen Landtag interpellierten Howe und Genossen, im Reichstage Dr. Wienbeck und Genossen wegen dieses Falles.

Die preussischen Mittelständler mühten sich gegen dieses Vergehen an die falsche Adresse gewandt hätten, da es sich um eine Hegehandlung handelte.

Der badische Gastwirtsverband hat gegen die Absicht der Reichsregierung und insbesondere gegen die Absicht des Reichsfinanzministers Dietrich, eine sog. Schanzensteuer zu erheben, Stellung genommen und die Reichsregierung, die badischen Reichstagsabgeordneten sowie förmliche Interessenten er sucht, angesichts der katastrophalen Geschäftslage im badischen Gastwirtsberufe für die Erhaltung jener Steuern beizuhelfen.

Aus aller Welt

Carols Sehnsucht nach Mme. Lupescu

Die „Nachtausgabe“ meldet aus Bukarest: Der Ehezwist zwischen dem rumänischen König Carol und seiner Gattin, der Kronprinzessin Helene, ist in ein neues Stadium eingetreten.

Der geheimnisvolle Autoüberfall

REIT, Berlin, 4. Juli. Auf Grund der Veröffentlichungen über den Autoüberfall bei Rehbrücke, dem Frau Heß zum Opfer gefallen sein will, hat sich jetzt der Verfäßer der Limouine gemeldet, die während des Vorfalls die Stelle bei Rehbrücke passierte.

Weltmeister Schmelting wieder in Deutschland

Der deutliche Weltmeister im Schwergewichtsboben, M. Schmelting, trat mit dem Schnellbooter „Bremen“ des Nord-Obst aus Neuport in Bremerhaven ein.

Rollenbruch und Gewittersturm über Neuport

Ein über Neuport niedergebender Rollenbruch mit Gewittersturm machte Stunnenlang den Straßen- und Bahnverkehr zu einem Chaos.

Gewerkschaftliches

25 Jahre im Dienste der Arbeiterbewegung

Am morgigen Sonntag ist der Kollege Karl Bürker, Bezirksleiter des Gesamtverbandes, 25 Jahre Gewerkschaftsanfänger.

Theater und Musik

Prüfungsvorspiele

Bad. Musikhochschule. Der Abend machte mit Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten bekannt.

von Autos, auf den Straßen und Brücken zu halten, so daß die Gefährte sich meilenweit aufbauten.

Verurteilung Fockers in America

Der Flugzeugkonstrukteur Focker wurde zu 500 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er Kunstflüge ausgeführt hat, obwohl er kein amerikanisches Führerzeugnis besitzt.

Das 50. Todesopfer der Lübecker Kinderkatastrophe

In Lübeck starben wieder zwei Kinder als Opfer der Fütterung mit dem Tubertuloseerum. Damit ist die Ziffer der Toten der Lübecker Kinderkatastrophe auf 50 gestiegen.

Das Urteil im Eisenbahnprozeß Buer

Köln, 4. Juli. Im dem Prozeß wegen des Eisenbahnunfalls bei Buer am 28. August d. J. fällt heute mittags um 12 Uhr das erste meierte Schöffengericht das Urteil.

Streit französischer Krankenkassenärzte

Das „Journal“ berichtet, daß seit dem 1. Juli die meisten Krankenkassenärzte des Nord-Departements in den Streit getreten seien.

Der Pfarrermord in Duderow

Stettin, 4. Juli. Unter dem Verdacht des Mordes an dem Pfarrer Kappel ist bereits eine Anzahl von Personen festgenommen worden, so u. a. in Trepow an der Tollense zwei junge Männer mit Fahrrädern, sowie in Cammin zwei Burshen im Alter von 26 und 28 Jahren.

und für seine Mitglieber gute Lohn- und Arbeitsbedingungen schaffen. Fast alle Gemeinden in Baden wurden von der Organisation erfasst und für die Beschäftigten gute Vertragsverhältnisse geschaffen.

Die am Verhmelung zum Gesamtverband am 1. 1. 1930 waren die Gemeinde- und Staatsarbeiter in Baden bis zu 80 Prozent von der Organisation erfasst und rund 12 000 Mitglieber in Baden konnten dem großen Gesamtverband zugeführt werden.

Unternehmervorstoß in der oberhessischen Montanindustrie

Gleiwitz, 4. Juli. Nach Verhandlungen mit den Gewerkschaften hat der Arbeitgeberverband der oberhessischen Montanindustrie beschlossen, den Gewerkschaften zu kündigen.

Die Kölner Kommunisten erlitten bei den Delegiertenwahlen des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Köln eine schwere Niederlage.

hat später einmal schwer darunter zu leiden und damit das ganze künstlerische Ansehen der Stadt.

Der ruhige Sas aus der holländischen Klavierfamilie hat keine scheidende Härten wie die übrigen Teile des schaffenden Wertes.

Badisches Landes theater. Im äußeren Theater Dier „Die Stimme von Korici“, die neuaufgeführt am Sonntag, den 6. Juli, zum erstenmal in Szene geht, liegen die führenden Gesangsparien in den Händen von Mary Gieslaroth und der Herren Strad, Kuntz, Schenffin und Böhler.

Bei Dietrich die schönsten Bade-Anzüge!



Aus Mittelbaden



Pfingstal

Gechingen

Parade der Jinnoldaten

Der Erlass des Innenministeriums ist unseren Kameraden schwer auf die Nerven gegangen. Einer hängt den Kopf stärker als der andere. Doch haben sie auch mit ihren Verufen, in den einzelnen Bereichen Propaganda für ihre Sache zu treiben; den energisch und einmütig tritt da und dort die Vorstandschaft diesem regelhaften Anfinnen und Gebahren entgegen. Und wer sind diese Elemente? Lauter Büchsen vom Landwirten, Gewerbetreibenden, Brunnenpumpen, Möbeltransporteuren, Pferdehändlern usw., eine Garde, wie sie sich nicht schöner hätte zusammenfinden können.

In ihrer großen Verzweiflung streifen sie nun auch gegen die obersten Jahrgänge der hiesigen Volksschule — bald kommt noch die Kinderschule an die Reihe — ihre Fühler aus und sieben jeden Sonntag Morian hinaus in Feld und Wald. Ein Gewehr und ein Säbelchen und die Jinnoldaten wären zum Sturm parat.

Und wie steht es mit dem Erlass des Ministeriums des Kultus und Unterrichts? Und was sagt die Kirchenbehörde am hiesigen Orte dazu, die doch gerade in den letzten Wochen so sehr über den vernachlässigten Kirchenbesuch seitens der Schüler lamentiert? Wird sie sich diese Herabwürdigung durch die Kameraden, die doch überall als die Träger der Kirche gelten wollen, noch weiterhin gefallen lassen? Wenn schon einmal ein Verein mit seinen Kindern sein im Jahr einmal stattfindendes Sportfest abhält und den Sonntag morgen dazu benützt, so ist dies zu entschuldigen. Ganz zu vernachlässigen ist aber diese Kindertreiberei Sonntag auf Sonntag. Und schaut man sich in dieser Beziehung deren Eltern an. Bis zu 90 Prozent solcher, die in der Kirche des Heiligen haben und die vordersten Plätze einnehmen. Mütter sind es auch Büchsen von unseren Kameraden, ja sogar in den letzten Tagen, unserer Kirche schwere Schläge und tiefe, kaum heilbare Wunden verleiht haben. Schaut sie Euch an sowohl im Norden als auch im äußersten Süden. Solche Elemente müßten aus unserer Kirche verschwinden, es wird eine Läuterung geben und muß der Tag kommen, wo man gerade in unserem Stande nicht eher oft das Wort hören wird: „Neben diesen Gefellen kann ich mich im Gotteshaus nicht wohl fühlen, ich bleibe deshalb zu Hause“.

Als alter Fabrikarbeiter, der schon Jahrzehnte in der Organisation im Kampfe um eine bessere Lebenslage steht, möchte ich nun Euch jungen Arbeitern, besonders auch Arbeitslosen zurufen, bleibt von diesen blühenden Büchsen was Ihr wollt nicht zu ihnen in diesen Bräulvereinen, der doch noch nicht das Gerinost für die Arbeitererschaft geleistet hat.

Euer Platz kann nur mitten in der großen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die nun schon Jahrzehnte hindurch im harten Parliamentskampfe und nach Ueberwindung der großen Arbeitslosigkeit ihr Ziel bestimmt noch erreichen wird.

Albtal

Ettlingen

Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegesinteressierten, Ortsgruppe Ettlingen, hielt am Dienstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Goshhaus zum Alten Fritsch keine Monatsversammlung ab. Im Mittelpunkt derselben stand der Bericht des 1. Vorsitzenden Kamerad Martin über den 5. Bundeskongress in Mainz. In kurzen und lauschigen Worten schilderte derselbe den Empfang der Delegierten, sowie die Umgebung und ging dann näher auf die Verhandlungstage ein. Aus seinen Ausführungen entnahm man, daß es augenblicklich in der Vorbereitung der Kriegesopfer nicht gerade am besten stehe, den man habe schon in Erwägung gezogen, die 30 und 40prozentigen Kriegesbeschädigten abzuhängen. Ebenfalls sei es um die Versorgung der Hinterbliebenen schlecht bestellt, und forderte die Anwesenden auf, für die Organisation zu werben, denn es würde der Tag kommen, wo man um das bis jetzt Erhaltenen öffentlich kämpfen müsse. Im Anschluß an seine Ausführungen gab er bekannt, daß der Bezirksverein Ettlingen seine Mitglieder zu einem Bezirksausflug nach Ettlingen am Sonntag, den 3. August, im großen Sommergarten einladen werde. Ferner nahm man von der Mitteilung freudig Kenntnis, daß von Seiten verschiedener hiesiger Automobilbesitzer der Wunsch geäußert worden sei, wiederum in diesem Jahr eine Schwerbeschädigtenfahrt zu unternehmen. Dieserhalb soll mit dem hiesigen Automobilklub noch verhandelt werden. Auf Anregung des Kam. Behringer werden die Mitglieder ersucht, ihre Mitgliedsbücher in Ordnung und dieselben zur Abholung zwecks Abstempelung bereit zu halten. Zum weiteren Sprach der 1. Vorsitzenden dem hiesigen Gesamtverein „Vierertel“ den Dank aus für die anlässlich ihres Volksliederkonzertes erhaltenen Freiprogramme. Am 11. Juli konnte die gut verkaufte Verlosung geschlossen werden. Die Ausschüttungsgelder werden ersucht, sich am Sonntag, den 6. ds. Mitts, normittags 9.30 Uhr, im Goshhaus zur Bräuerlei Hense beim Kam. Seibels zwecks einer wichtigen Besprechung einzufinden.

Speilberg. Noch einmal ein Wort zur gestrigen Bürgermeisterversammlung. Bei Freibier, Radeln und Wildpret fand am letzten Samstag abend, also 14 Tage nach der Wahl, dieselbe bei der Gegenseite ihren Abschluß. Während man Rechtsnach abtastete, tat sich der überstellte Wildhand draußen auf den Füßen, auf Köhnen der Landwirtschaft gütlich. Dieses Geloge dauerte über die mitternächtliche Stunde hinaus. Darnach hatte der Verdunst auf der Orisstraße tumultuarische Auswirkungen zur Folge. Gerechtigkeit Jungmänner zogen vor die Häuser von Wählern der Gegenkandidatur und besichtigten mit wüstem Geschimpf und Gejohle deren Nachstraße. Es ist eine dummköpfige Annahme, daß die Gegenseite sich aufregt, weil es zu einer Gegenkandidatur gekommen ist. Die Wahlbifferenz von 30 Stimmen beweist, daß die Sache kritisch stand. Nur die unüberlegte Wachenhaftigkeit der Gegenseite hatte den Rückschlag zur Folge. Wenn 200 Wähler über die Unwahrscheinlichkeit erhaben waren (es wird auf den Artikel im Mittelbadischen Kurier vom 6. Juni verwiesen), so ist das die Elite des Ortes. Diese haben sich von der moralischen Verwilderung, die nach Bauerertrag vertrieben wurden, nicht beeinflussen lassen und vertritt sich ein für allemal persönliche Anempfehlungen. z. v. s.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe ist ein Werbeprospekt zum Welttreffen der Badener beigegeben, den wir besonderer Beachtung empfehlen. 4743

Oostal

Baden-Baden

Fußball. In Baden-Baden treffen sich am Sonntag 1933. Feiertag beim 1. und 2. Baden I zu einem Freundschaftsspiel. Es ist zu erwarten, daß dieses den Verband für den Arbeitersport in Baden erfüllt.

Acher- und Bühlertal

Bühl

Rigoreuse Unternehmerrückfrage

Man schreibt uns: Recht eigenartige Zustände, die so recht die Einstellung des Unternehmertums gegen die Sozialgesetzgebung, wie gegen die Arbeitererschaft überhaupt, zeigen, herrschen bei der Firma Wolf, Netter u. Jafobi, Eigentümerkonstruktion in Bühl. Seit längerer Zeit hat die Firma größere Aufträge in der Herstellung großer Gittermasten, die auf gute Beschäftigung auf längere Zeit hinweisen, zu bieten. Allem Anschein nach ist die Lieferung sehr dringend, so daß aus der Beschäftigung das Letzte an Arbeitskraft herausgeholt wird und täglich Ueberstunden geleistet werden müssen bis zu 2 bis 5 Stunden täglich, je nach Beschäftigungsart. Nun haben wir hier in Bühl und Umgebung noch bald 200 Arbeitslose, die froh wären, in Arbeit zu kommen für einige Zeit bei dieser Firma. Die Firma weiß aber auch was sie in jetziger Notzeit geübt hat und verlangt bald wachsendem Arbeitsamt Leute für ihren Betrieb, aber, stets nur für Aushilfe für 2 bis 3 Tage und die Leute kommen dann in der Regel bereits alle wieder zur Entlassung, einigen kann es auch glücken, daß sie etwas länger bleiben dürfen. So hat die Firma auch letzte Woche wieder Leute angefordert und eingestellt und zu gleicher Zeit mußten eine ganze Anzahl anderer wieder ausgeschieden. Warum tut diese Firma dies?, weshalb der ewige Wechsel? Etwas, um dadurch um die sozialen Beiträge die sie leisten müßte, herum zu kommen? Ist das die sogenannte Wirtschaftsanbahnung? Die Beschäftigung wehrt sich so gut sie kann, gegen derartige Maschinen und der Betriebsrat will auch über die bereits zugegebene Leistung von Ueberstunden nicht hinausgehen, aber infolge des starken Druckes und der hohen Gefahr, auf die Schleudermaschine zu kommen, arbeiten eben ängstliche Leute die verlangten Ueberstunden ab. So kam es schon vor, daß tägliche Arbeitszeiten bei einzelnen Arbeitern bis zu 17 (siebenzehn) Stunden sich ergaben. Sonntagsarbeit ist ebenfalls bald Regel geworden. So müßte auch letzten Sonntag wieder eine Abteilung arbeiten, obwohl der Betriebsrat das Aninnen ablehnte. Wohl toll telefonisch am Samstag mittags die Genehmigung beim Gewerbeaufsichtsamts nachgeholt und auch erteilt worden sein, was aber nicht so recht verbindlich ist, denn in der Regel hört doch das Gewerbeaufsichtsamts auch die Betriebsvertreter, ob Sonntagsarbeit unbedingt nötig ist. Oder hält das Gewerbeaufsichtsamts dies heute nicht mehr für notwendig? Es besteht alle Veranlassung, daß sich das Gewerbeaufsichtsamts mit diesem Betrieb des näheren befaßt und nach dem Rechten sieht. Aber auch die Polizei oder Gendarmerie dürfte den Betrieb bezüglich Sonntagsarbeit besser im Auge haben. Unvernünftige Sonntagskontrollen dürften der Firma manchmal sehr unangenehm werden. Allgemein fragt man sich angesichts dieser Ueberstunden und Sonntagsarbeit, besteht denn keine Möglichkeit, angesichts der großen Arbeitslosigkeit auf die Firma einen Druck auszuüben, daß sie entsprechend der Größe des Betriebes Leute fest einstellen muß, solange diese günstige Beschäftigung anhält. Moralisch ist die Firma in den Augen der Arbeitererschaft längst gerichtet als das, was sie von unserem Standpunkt aus wirklich ist. Moralisch ist die Firma in den Augen der Arbeitererschaft längst gerichtet als das, was sie von unserem Standpunkt aus wirklich ist. Moralisch ist die Firma in den Augen der Arbeitererschaft längst gerichtet als das, was sie von unserem Standpunkt aus wirklich ist. Moralisch ist die Firma in den Augen der Arbeitererschaft längst gerichtet als das, was sie von unserem Standpunkt aus wirklich ist.

Firma nur dazu dienen sollen, sich auf ihre Kosten zu bereichern. Was nützt es dem Arbeitslosen, wenn er schließlich alle paar Wochen mal 1-3 Tage arbeitet, ohne aber hierfür vergütet zu sein und Aussicht auf neue Anwartschaften dadurch nicht hat. Auch von diesem Gesichtspunkt aus ist eine Ueberprüfung sehr notwendig.

Kinzigtal

Gechingen. Unser Parteigenosse Max Klein feiert am morgigen Sonntag mit seiner Gemahlin das 25jährige Ehejubiläum. Bei Kriegsende wurde unser Freund Max mit seiner Familie aus Strahburg ausgewiesen und wohnt seitdem hier. Den Anschluß an unsere Parteiverein hat er damals sofort vollzogen und ist seitdem ein treues Mitglied gewesen. Dies regnet über ihn, der Gen. Klein ist sehr stolz auf den Tag ins Verjüngungsstadium nicht. Wir hoffen, daß er sich von seiner Krankheit bald erholen möge und wünschen ihm und seiner Frau zur silbernen Hochzeit alles Gute.

Kleine bad. Chronik

Ein schwerer Lastauto-Unfall in Gernsbach

Gernsbach, 4. Juli. Am Scheuerer Bahnübergang ereignete sich heute nachmittags ein schwerer Unfall. Das mit Unmengen beladene Lastauto der Karlsruhe-Roden Radler fuhr die Scheuerer Hauptstraße hinab. Wahrscheinlich infolge Verlassens der Bremse, oder auch durch plötzlichen Leerlauf lautete der Lasttransport auf das Gelände des Bahndammes, was gegen und Anhänger übererschlugen und kamen mit den Rädern nach oben auf die Gleise des Murgaltages zu liegen. Der Fahrer und sein Nebenmann kamen unter den umgekippten Wagen zu liegen. Mit Wunden und Hebrücken konnten beide noch lebend gerettet werden, doch trugen sie schwere Quetschungen und Verletzungen und mußten sofort von der Unfallstelle in die eintriefenden Gernsbacher Sanitätskassone ins Krankenhaus transportiert werden. Zwei Mann vom Begleitpersonnel des Anhängers konnten sich durch Wipringen retten. Der Eisenbahner Peter war, wie das R. T. Zbl. mitteilt, für ungefähr 40 Minuten lahmgelegt, am Bahnkörper selbst wurden keine Beschädigungen festgestellt, dagegen war das gesamte Unmengen des Wagens schwer beschädigt.

Schwerer Unglück auf dem Rhein

Wittersdorf. Am 4. Juli, Gestern abend kurz vor 8 Uhr kenterte auf dem Rhein bei der Schiffsbrücke infolge Anstoßens an der Unterseite ein Badelboot, in dem sich zwei Damen aus Rastatt und ein zweijähriges Kind befanden. Die Dame, die Handelslehrerin Fräulein Sellia erkrankt, die andere vermochte sich schwimmend ans Land zu retten. Das Kind trieb noch 200 Meter abwärts und wurde von einem Wittersdorfer Fischer gerettet. Die Leiche von Fräulein Sellia konnte nach kurzer Zeit geborgen werden. Der Unfall stellte einen sehr traurigen Fall dar, der als ein Schicksal bekannt.

Schwechingen, 4. Juli. Ferienausflug nach Baden. Schwechingen, jenes nahe Heidelberg gelegene hübsche Städtchen, das gleichmäßig durch seinen wunderbaren Schloßpark, wie auch durch einen vorzüglichen Spargel berühmt ist, hat als erste deutsche Stadt einen billigen Ferienausflug mit Katzenschlaf eingerichtet, der einen 14tägigen Erholungsaufenthalt einschließlich voller Verpflegung, Wohnung, allen Ausflügen, Eintrittsgeldern zu Schwimmbädern der Umgebung, Trinkgeldern usw. für nur 120 M. vorstellt. Von diesem Betrag muß die Hälfte bezahlt werden, der Rest wird in monatlichen Raten abgetragen. Die aktuelle Tagesneuigkeit: Nun gibt es auch Ferien auf Katzenschlaf! Die Amerikaner können ansehend doch noch von uns lernen.

Wasserloch des Rheins

Basel 137, gef. 11; Waldsbur 328, gef. 5; Schiltbrunn 200, gef. 13; Rehl 313, gef. 9; Marzau 600, gef. 4; Mannheim 394, gef. 4 Zentimeter.

Kotau vor Stalin

Mamelukenkurs in Sowjetrußland

Der 16. Parteikonferenz der russischen kommunistischen Partei ist im Gange. Er ist ein altsowjetischer Erfolg der Stalinischen Partei. Nicht unionsweit hat Stalin den Kongress verschoben lassen, bis er auch des letzten Mannes sicher war.

Der Kongress wurde mit dem üblichen Gepränge eröffnet. Sein erster Höhepunkt war das große politische Referat von Stalin. Stalin sprach zehn Stunden. Der Beifall auf Stalins Rede, der von der Partei ebenfalls vorgelesen war, dauerte zehn Minuten. Der Inhalt dieser Rede war: Es ist alles herzlich; die Generallinie der Partei ist niemals verborgen worden; es gibt keine Krisen des fünfjahresplans, er wird reiflos durchgeführt; das Programm ist erfüllt; die grandioösen Erfolge liegen vor.

Das Wort Stalins von „Kopfschwindel vor Erfolgen“ ist verstanden. Er bemüht sich vielmehr beständig die Partei delegierten den Kopf schwindelnd zu machen. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß im bisherigen Verlauf des Kongresses Angriffe nach links hin so, wie sie in dem bekannten Artikel ein geführt wurden, unterblieben sind. Der Angriff gilt lediglich der Rechtsopposition, oder, um in der kommunistischen Redeweise zu sprechen, das Hauptfeind ist gegen rechts gerichtet. Die Diskussion hat bestätigt, daß dieser Parteikonferenz eine Verurteilung der Mameluken Stalins ist. Vor diesem Forum vollzieht sich die Tragödie der Rechtsopposition und ihrer Führer. Bukharin ist auf dem Parteitag nicht anwesend. Um so heftiger schreien die Stalinisten nach ihm. Sie wollen ihn vor sich sehen — nicht aus Liebe, sondern weil sie ihn demütigen wollen, weil sie seine Unterwerfung, seine Zerknirschung sehen wollen. Weil sie sehen wollen, wie aus einem Manne und Führer eine schlotternde Zerknirschung gemacht wird. Sie genießen dieses Schauspiel an der Demütigung von Kofow, Tomski und Uschanow. Diese drei Führer der Rechtsopposition haben vor dem Plenum des Parteikonferenzen ein weitgehendes und umfassendes Neueckungsabgeleitet, und damit einen Kotau vor Stalin vollzogen. Uschanow

ging so weit, daß er ausreichte, die Rechtsopposition hätte abgelehnt die Position des Klassenfeindes gefördert. Tomski erklärte, daß er bereit sei, zu tun, was er seinerseits Trotzki und Smolnow empfohlen habe: Keine dem Haupt vor der Partei.

Während der Reden der drei Oppositionsführer wurden die Sitten zum Tribunal. Die Reden der drei wurden immer wieder durch Zwischenrufe unterbrochen. Der Chor der Stalinisten rief ihnen zu: „Noch nicht deutlich genug gesagt! — Bessere noch stärker!“ Und die drei Führer der Rechtsopposition bereuten noch stärker. Sie vollzogen eine Unterwerfung unter Aufopferung der eigenen Ueberzeugung und der eigenen Würde, die für unsere Begriffe unvorstellbar ist.

Der Kongress der Stalinistischen Mameluken ist mit ihrer Zerknirschung und den Neueckungsmaßnahmen noch nicht zufrieden. Als nach den Reden der drei die Diskussion weiterging, bezeichnete ein Redner nach dem anderen die Erklärungen der Rechtsoppositionellen für unbedeutend und ungenügend und unannehmbar. Der Wamenhörer, dem diese drei als Opfer vorgeworfen sind, nennt ihre Erklärungen beachtlich, fordert den Ausschluß von Kofow, Tomski und Uschanow aus der russischen kommunistischen Partei. Unter dieser Drohung sollen sie noch weiter getrieben werden. Die letzte Forderung, die in der Diskussion erhoben worden war, daß die drei Führer der Rechtsopposition die Namen ihrer Anhänger angeben sollen, damit mit diesen Anhängern gründlich aufgeräumt werden könne.

Der weitere Verlauf des Kongresses wird an diesem Bild nichts ändern. Stalin wird in sachlicher und personeller Hinsicht von dieser ausgemachten und ausgeübten Verurteilung alles erreichen was er wünscht. Natürlich sind damit die sachlichen Probleme, mit denen er zu räumen hat, nicht gelöst. Moskau, 3. Juli. Der kommunistische Parteitag nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die politische Linie und die Arbeit des Zentralkomitees der Partei gebilligt wird.



3 Pfg. Roth-Händle 3 Pfg.



Cigaretten — in altbewährter Qualität!

Gemeindepolitik

Aus Blantenloch

erhalten wir folgende Aufschrift: „Einen Skandal“ bezeichnet ein Blantenlocher Bürger im Volksfreund Anfangs Dezember vor. In die Verhältnisse auf dem Rathaus in Blantenloch, insbesondere hob er hervor, daß nicht nur der Ratsschreiber infolge verschiedener Vorurteile des Vertrauens der hiesigen Bevölkerung nicht mehr würdig sei, sondern auch der Bürgermeister und diejenigen Bürgerauschüßmitglieder, die solche unbillige Zustände noch unterstützen und zu verdecken suchten, dürften auf aufrichtiges Vertrauen in diese hiesigen Gemeinde nicht mehr hoffen. Seitdem hat der Gemeinderat es noch nicht fertig gebracht, die Ratsschreiberstelle neu zu besetzen. Offenbar genügt es immer noch nicht, wenn noch weitere Vorurteile hinzukommen, daß dieser Mann einwillig abgetan wird. Seit einigen Wochen ist der Ratsschreiber in Unterhosenbesitz. Der Herr Bürgermeister befehlt den Gemeinderat dahin, daß man mit der Neuweisung des Ratsschreiberstelle warten müsse, bis die halbjährliche Kündigungsfrist verstrichen sei. Man beachte einem derartigen Menschen noch ruhig aus Mitteln der Gemeinde, die finanziell schwer zu kämpfen hat, weiter. Dabei war dem Herrn Bürgermeister doch schon v. J. — vor seiner Neuwahl — bekannt, daß der Ratsschreiber verschiedene unehrliche Manipulationen machte. Sie einzeln aufzuführen können wir uns vorerst versagen, da ja das gerichtliche Nachspiel Klarheit bringen wird. Eine weitere ganz ungeheure Leistung hat sich der Herr Bürgermeister zu leisten vermocht, ohne vorher die sachliche Stelle zu hören. Man hat sich nicht geachtet, als vor einigen Jahren Baugesell aufzutreiben waren, dem Ratsschreiber anstatt den üblichen Hausfuß von 1000 M, 5000 M zu geben zu einem geringen Zinsfuß. Zurückbesahlt hat der Herr bis heute noch keinen Pfennig. Die Gemeinde muß jetzt einigen Zahlen die fehlenden höheren Zinsen mit 3—4 Prozent — da Baugesell zu geringem Zinsfuß gewährt wurden — aufbringen. Nun endlich mal Schluss mit Ratsschreiber und Bürgermeister. Die ganze Gemeinde läßt sich gegen derartige Beamte auf. Dies hätte die Bevölkerung vor der im v. J. stattfindenden Bürgermeisterwahl wissen sollen! Man hätte die Quittung für derartige, die Gemeinde schädigende Unternehmungen gegeben. Die hiesige Einwohnerzahl ist über diese triviale Einstellung des Herrn Bürgermeisters empört und verlangt von der vorgeleiteten Behörde schnellstens Abhilfe. Bei den kommenden Gemeindevahlen muß sich die hiesige Wählerschaft bewußt sein, daß der Bürgerlohn und rechtslebende Wille keine Stimme mehr wert ist, denn gerade diese Verhältnisse haben die unehelichen Geschäfte des Ratsschreibers und Bürgermeisters durch das feinerseitige Verhalten in der Bürgerauschüßung noch unterstützt, moogen sich die sozialdemokratische Partei auf alleerstens die zur Wehr setzen, aber leider vergebens.

Gemeinderatsbeschlüsse

Neudorfheim (Sitzung vom 2. Juli)
Eine denkwürdige Sitzung hielt gestern der Gemeinderat ab. Auf der Tagesordnung war nur ein Punkt und zwar die endgültige Genehmigung und Erstellung des Pumpwerks im Reintiefgelände. Schon vor der Installation war die Erstellung sprudelt, konnte aber damals wegen der immer höheren Kosten nicht zur Ausführung kommen. Das Projekt wurde aber nicht aus dem Auge gelassen, weil bei längerem Hochwasser die Gemeinde in einem Jahr schon einen Schaden von 200 000 M. erlitt. Im Jahre 1928 wurden dann wieder 95 000 M. für diesen Zweck genehmigt und

die nötigen Maschinen beschafft. Inzwischen ergaben die Untersuchungen, daß durch die Beschaffenheit des Bodens dieser Betrag auf das Doppelte anwachsen würde. Aus finanziellen Gründen mußte nun wiederum der Beginn der Arbeiten verschoben und die inzwischen gelieferten Maschinen im Gemeindegewinn aufbewahrt werden. In der gestrigen Sitzung wurde nun abermals die Sache im Beisein eines Revisorvertreters besprochen und endgültig zum Abschluss gebracht. Die Gesamtkosten belaufen sich auf circa 110 000 M. sind mithin um circa 70 000 M. geringer als vor zwei Jahren. Der Gemeinderat war vollstänlich erschienen und die Abstimmung ergab 5 dafür und 4 dagegen. Man höre und staune: die 4 Hitzlerleute stimmten geschlossen dagegen, trotzdem dieselben vor zwei Jahren ihren Namen unter die Bestellung und Genehmigung setzten! Wir fragen nun diese, wer hätte die 37 000 M., welche schon zwei Jahre für die Maschinen ausgegeben sind, und bei noch längerer Dauer verrotten wären, der Gemeinde ersetzt? Vielleicht erweist der Gemeindevorstand A. D., weitens der angebliche Bauunternehmer D. D., drittens der ehemalige Metzgermeister D. U. und viertens der Spielball von den andern, der zugab, daß er nicht anders stimmen konnte, sonst würden sie ihn ins Gefängnis schicken jammern noch alle darüber, daß das Pumpwerk jetzt noch nicht in Tüchtigkeit ist. So, ihr Bürger, lehen die teufelischen Vertreter aus, welche sich auch Arbeiterpartei schimpfen. So verantwortungslos ihre Art ist, so unverantwortlich sind auch ihre Taten, denn sie reichen zu sehr nach Geldbesitz und sie bestärken dabei auf die kommenden Gemeindevahlen.

Sport

Fußballvorjahr, 3. Bezirk

Trotz der tropischen Hitze mußten noch einige Spiele ausgetragen werden, um endlich ein klares Bild in den Gruppen zu erhalten. Es treffen sich am kommenden Sonntag Durlach — Reintiefgelände, Neudorfheim — Reintiefgelände — Reintiefgelände — Reintiefgelände — Reintiefgelände. Zu einem Wiederholungsspiel zwischen Durlach und Reintiefgelände am Sonntag wird Reintiefgelände auf eigenem Gelände sich mit den Bezirksfunktionären treffen. Zu einem Freundschaftsspiel tritt Durlach in Reintiefgelände an. Baden-Baden erhält Besuch von Reintiefgelände. Sonntag 12 Uhr 12 Uhr 12 Uhr 12 Uhr 12 Uhr.

Handball

In Karlsruhe stehen sich morgen zwei Bezirksauswahlmannschaften gegenüber. Das Spiel dient vor allem zur Ermittlung der Vertretung unseres Bezirkes für die Reintiefgeländespiele beim Kreisfest. Weiterhin werden in Karlsruhe die Fußballmeisterlichkeiten des 3. Bezirkes ausgetragen, an denen Durlach, Durlach und Karlsruhe (1. Mannschaften), außerdem die 2. Mannschaften teilnehmen. Diese Begegnungen werden in den letzten Jahren immer mit sehr knappen Ergebnissen, jedoch es auch diesmal wieder hart bestritten wird. Als eigenartig muß es bezeichnet werden, daß die Teilnehmer an den Endspielen alle in den letzten Jahren einmal Bezirksmeister waren. Ob Karlsruhe seinen Titel wird erfolgreich verteidigen können, kann im Voraus nicht gesagt werden. Beginn das 2 Uhr. 12 Uhr 12 Uhr 12 Uhr 12 Uhr.

Aus der Stadt Durlach

Arbeitsjubiläum. Am gestrigen Tag konnte der Werkmeister Heinrich Dill auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Grimmer zurückblicken. Wir wünschen uns den Gratulationen, die ihm seine Kollegen zuteil werden ließen, um so mehr an, als der Jubilar schon viele Jahre der gemeinnützigen sowie der politischen Drahtleitung angehört und auch schon Jahrzehnte Leiter des Volksfreund ist. Möge der Jubilar noch lange Jahre in unseren Reihen kämpfen.

Die Arbeiter-Wohlfahrt Durlach

wird auch in diesem Jahre wieder die örtliche Kindererholungsanstalt auf dem Turnberg durchführen. Es kommen hauptsächlich solche Kinder in Betracht, welche bei der schulärztlichen Untersuchung für erholungsbedürftig befunden wurden und für welche ausmühtige Erholungsstätten nicht in Frage kommen; sei es aus finanziellen oder sonstigen Gründen. Gerade die über unserer Stadt besonders schwer lastende Arbeitslosigkeit und allgemeine Not macht es den Eltern besonders schwer, ihren schwachen und erholungsbedürftigen Kindern eine Ferienerholung zu verschaffen. Die Arbeiter-Wohlfahrt will den Eltern helfen, indem sie die in Frage kommenden Kinder, zu einer 5 bis 6 wöchigen Erholung im Jugendheim auf dem Turnberg mit Gastverpflegung betreut, mit geringem Elternbeitrag. Hierzu wird am kommenden Sonntag, den 6. Juli eine Haus- und Straßensammlung stattfinden und bitten wir die Einwohnerschaft herzlich, daß jeder nach seinen Kräften zum Gelingen des guten Werkes beitragen möge. Sammler und Sammlerinnen treffen sich Samstag abend 7 Uhr, im Heim der Arbeiter-Wohlfahrt, Weingartener Straße (Binanzamt) zur Entgegennahme der Ausweise und Sammelbüchlein.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 5.—14. Juli 1930

Am Landestheater: Samstag, 5. Juli * 30. Th.-Gem. 1101—1200 (Sonderoper) Abgabevorstellung für Josef Rühr: Nioletto. Von Verdi. 20—22.15 Uhr. (7.—) Sonntag, 6. Juli, * 29. Th.-Gem. 401—500 (Sonderoper) Neu einstudiert: Die Stimme von Porci. Große Oper von Rühr. 19.30 bis nach 22 Uhr. (8.—) Montag, 7. Juli, * 30. Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. Hälfte Zinsen. Komödie von Cham. 20—22 Uhr. (5.—) Dienstag, 8. Juli, Volksbühne, 2. Jubiläumsfeier: Wer zuletzt lacht. Heitere Dorfkomödie von Pöhl. 19.30—22 Uhr. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Mittwoch, 9. Juli, * 30. Th.-Gem. III. S.-Gr. 2. Hälfte und 301—300. Zum ersten Mal: Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung. Lustspiel von Grabbe. 20 bis gegen 22.30 Uhr. (5.—) Donnerstag, 10. Juli, * 30. Th.-Gem. 1401—1500 (Sonderoper) Die Stimme von Porci. Große Oper von Rühr. 20 bis nach 22.30 Uhr. (7.—) Freitag, 11. Juli, Volksbühne 3. Jubiläumsfeier: Wer zuletzt lacht. Heitere Dorfkomödie von Pöhl. 19.30—22 Uhr. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Samstag, 12. Juli, * 30. Th.-Gem. 1301—1400. Anlässlich des Badischen Heimatfestes: Der Schwarzwälder. Lustspiel von Emil Gölz. 20—21.45 Uhr. (5.—) Sonntag, 13. Juli, Auser Wiete: (1. Vorrecht Mietabteilung 6) am Samstag, den 5. Juli 1930 9.30—10 Uhr. Die übrigen Mietabteilungen am gleichen Tag von 10—13 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 7. Juli 9.30 Uhr ab. Die Meisterlinger von Rührberg. Von Wagner. 17—22 Uhr. (8.—) Montag, 14. Juli, Volksbühne: 4. Jubiläumsfeier: Wer zuletzt lacht. Heitere Dorfkomödie von Pöhl. 19.30—22 Uhr. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Das Landestheater bleibt vom 15. Juli bis mit 13. September 1930 geschlossen.

Deutscher Devisennotierungen (Mittelkurs)

	3. Juli		2. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 fl.	168.48	168.82	168.45
Brüssel	100 B.	21.95	21.99	21.95
London	100 £.	20.376	20.416	20.363
Paris	100 Fr.	16.46	16.50	16.45
Berlin	100 M.	12.431	12.431	12.43
Schweden	100 Kr.	81.30	81.46	81.215
Spanien	100 Pes.	47.50	47.60	46.20
Stockholm	100 Kr.	112.66	112.78	112.51
Wien	100 Schilling	89.15	89.27	89.165

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

Natürliche Mineralbrunnen
des In- und Auslandes
zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk
in allen Preislagen
BAHM & BASSLER
KARLSRUHE I. B. Gegr. 1887
FREIBURG I. Br. Lagerhausstr. 19, Tel. 2667

Milch und Milch-Produkte
in den verschiedensten Formen sind die besten und bei ihrem hohen Nährwert zugleich die billigsten Nahrungsmittel

Gebrüder Gretschmann
Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstraße 22
Lager: Eggenstein Telefon 5061 und 6598
Steinhauerei und Kunststein-Fabrik
Baumaterialien
Lieferung sämtlicher Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein. Spezialität: Kunststein mit Vorsatz, steinmetzmäßig bearbeitet Treppen, Gartenposten (stark armiert), Terrazzo Arbeiten, Zementröhren in allen Dimensionen, Grabdenkmäler in sämtl. Weich- und Hartgesteinen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Gustav Siegrist
Südl. Hildapromenade 5
Telephon 5283
Bauunternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Sparer müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zu
Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden die dieselben von 1.-RM. an zeitgemäß verzinst u. sicher anlegt

AUGUST SCHAIRER
Karlsruhe / Gegründet 1875
Fabrik: Roonstrasse 24
Lagerplatz: Klauerechtr. 9
Fernsprecher 435
Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei
Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen

KNOPF GESCHWISTER
Das große moderne Warenhaus für Alle

Die schönsten
Cosana-Bade-Anzüge
kaufen Sie im Corsetthaus
A. LUCAS Nachf.
Kaiserstraße 98

Verlangen Sie zur Herrichtung Ihres Fußbodens bei der
Drogerie Mayer, Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße
Bäurin - Fußbodenlackfarbe
Sie fahren gut und billig!
Die niedrigsten Preise für Damenmäntel Woll- u. Seidenkleider
Blusen, Röcke, Pullover, Regenschirme usw. finden Sie in
Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Keine Ladenspesen! Raten-Kaufabkommen der Badischen Beamtensbank!

Badische Heizungsbaufirma Karlsruhe
Friedrich Weigels Inh.: Wilh. Hauk
Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme — Abwärme-Verwertung
Fernsprecher 1534
Büro und Lager Viktoriastraße 3
Entwürfe, Kosten-Anschläge, Ing.-Beratung kostenlos

Veranstaltungen

Abendkonzert im Festland-Garten. Heute, Samstag, 8 Uhr, im Festland-Garten...

Jugend tätig. Groß ist die Anzahl derer, welche er die Grundlage zu einem körperlich und geistig gesunden Menschen gegeben hat.

Vorläufige Westervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck über Skandinavien hat jetzt nach dem Erlöschen der Tiefdruckrinne über Norddeutschland nordöstliche Strömung bei uns durchgebrochen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Gerberhufe und Beerdigungslisten. 2. Juli. Maria Gröblich, 30 Jahre alt, Ehefrau von Franz Gröblich, Stadtbauer.

Veranstaltungen

Bad. Landes-Theater: Riposte, 20 Uhr. Reibens-Bühnenspiele: Zenith: Delfatafeln.

Bulach

Jubiläum. In der letzten Woche konnte unser Genosse Emil Diebold auf eine 25jährige Tätigkeit als Buchbinder bei der Firma C. F. Müller zurückblicken.

Ein Roman von Hans Heinz Ewers im Film! Fundvogel. Camilla Horn * Paul Wegener Franz Lederer. Union-Theater.

Alkoholfrei und doch süffig? Ja, das gibt es: Bronte! Eine Flasche schmeckt immer besser als die andere.

Hotel-Restaurant Hohenzollern. Uebernahme und Wiedereröffnung. Josef Maier und Frau.

STADTGARTEN. Früh-Konzert. Nachmittags-Konzert. Abend-Konzert.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe. Bezirk Mühlburg. Samstag, den 6. Juli Ausflug nach Forchheim.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Kameraden. Die Ortsgruppe betätigt sich laut Beschluss der Aktionverammlung vom 3. Juli an der Feier in Mainz.

Badische Landesbauparlasse. Öffentl. Vortrag. Am Mittwoch, den 9. Juli 1930, abends 8 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses ein öffentlicher Vortrag des Herrn Regierungsrats Goll vom Bezirksamt Rastatt statt.

Gelegenheitskauf. Ebene Schatzzimmer. Kristall-Zucker. Einmachgewürze. Ansetz-Brantwein. BUCHERER.

Es ist total verfehlt. anzunehmen, ein eingeführtes Geschäft brauche keine Reklame. Die Zeiten haben sich geändert.

Für den Herrn! Sportherm mit festem Kragen und passendem Binder 7.90 6.90. Schillerhemd bunt, Zellr. 3.80.

Gas-, Kohlen- und komb. Herde. Recker & Hauffler. Belfortstraße 9 (im Hof).

Der Rote Hauslehrer. Ein Roman in Briefen. 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag.

BUCHERER. Kristall-Zucker. Einmachgewürze. Ansetz-Brantwein. BUCHERER.

BUCHERER. Der Rote Hauslehrer. Ein Roman in Briefen. 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag.

BUCHERER. Grob-Arbeiter-Gesangverein sucht Dirigenten. Wanzen-Tod. Bündel-Holz. 30 Bündel Mk. 5.10.

BUCHERER. Der Rote Hauslehrer. Ein Roman in Briefen. 170 Seiten, kartoniert, mit Photomontageumschlag.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

5. Juli 1852 * Clara Zetkin. — 1854 * Französischer Schriftsteller E. Souveire. — 1905 Bülow verbietet Jourés, in Berlin zu reden. — 1908 * Norwegischer Dichter Jonas Lie. — 1919 Gründung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. — 1920 Konferenz von Spa.

Ein Willkommen den Wiener Sängergenossen!

Nicht nur mit der Kehle, mit dem Sängerguß, der euch entgegenhallt, seid ihr willkommen geheißen, sondern auch mit dem Herzen. Wir wissen, was für fürchtbar ernste Zeiten hinter euch liegen, wir kennen eure Kämpfe, wir kennen eure Entbehrungen, wir können eure leiblichen und seelischen Nöte mitfühlen. Darum wollen wir euch mit unseren schwachen Kräften alles bieten, damit ihr ein paar Stunden euch von dem Zwang, der vom Alltag auf euch lastet, frei machen könnt. Ihr kommt nicht mit leeren Händen. Ihr habt euch in den Dienst der Kunst gestellt. Sie hat euch über schwere Stunden hinweggeholfen, sie hat ein einigendes Band um euch geknüpft, das weder Haß noch Zwietracht zerreißbar konnte. Seid gewiß! Wir wollen uns mit in euren Kreis schließen und das Band fester knüpfen helfen, denn auch wir haben erkannt, daß Einigkeit, heute mehr denn je, das einzige wahre Fundament ist, auf das wir bauen können. Ihr bringt mit eurer gemütsvollen Art auch in unsern Alltag einen Lebensbegehenden, freundlichen Lichtschein, der auf die saueren Wochen einen Festglanz wirft.

Es soll kein Alltagsfest sein, wie es in andern Reichen zur Gewohnheit geworden ist. Um derartige Feste zu feiern, ist die Zeit zu ernst und wir sind zu arm geworden. Es soll ein Fest des ungetriebenen Zusammenfindens von Genossen sein, die meilenweit voneinander entfernt ihrer Arbeit nachgehen, aber doch eines Sinnes und eines Weltbekenntnisses sind. Es geht nicht um Zeichen der Kunst, im Zeichen der proletarischen Kunst, die von Wien aus ihre Bahnen zog. Auch dieser neuen Kunst hat man geglaubt ein frühes Ende voraussetzen zu müssen. Ihr habt euch nicht entmutigen lassen, ihr habt den Glauben an einen neuen Geist in der Kunst gehabt und ihr habt Recht behalten. Ihr habt dem „Anbruch“ einer neuen Zeit eure Kräfte zur Verfügung gestellt. Das war eine große Tat, die unsere Nachfahren erst in ihrer ganzen Größe ermessen können. Wiener Genossen

seid herzlich willkommen!

Protestkundgebung der Beamten

Am Donnerstagabend fand im Volkshaus eine Kundgebung der Beamten des A.D.B., statt, die sich gegen den von der Regierung geplanten Gehaltsabbau und das Notopfer der Beamten wandte. Der Referent des Abends, Herr Koch, behandelte eingehend seine Ausführungen das Arbeitslosenversicherungsgesetz und hob mit Nachdruck hervor, daß die 2,2 Milliarden Mark, die der Bürgerloosvertragstag den kapitalistischen Interessen in den Rücken warf, das Budget des Reiches nicht ins Bankrott brachte, jedoch die geplanten 500 Millionen Mark Anleihe der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung bei der Reichskasse wirkte. Es wird erwartet, daß das Kabinett von den in ihm vertretenen Sozialdemokraten gestützt werden mußte. Die Beamten würden gegen das geplante Notopfer nicht so aufgebracht, wenn alle hohen Einkommen mit ihm belastet würden. In einer Meinungsäußerung einer Gruppe der Beamten, daß sie bereit sei, ein Notopfer zu bringen, glaubte die Regierung das Signal zu haben für ein allgemeines Notopfer der Beamten und für einen Lohnabbau auf der ganzen Linie. Die Arbeiterschaft wird sich aber einen Lohnabbau nicht gefallen lassen, so wenig wie sich die Beamten das Notopfer gefallen lassen, wenn die bestehenden Schichten frei ausgehen sollten.

Ganz besonders empört sind die Beamten auch darüber, daß dem Beamten mit 2000 Mark Jahresinkommen ein höheres Notopfer zugemutet wird, als dem Beamten mit 8000 Mark Jahresgehalt. Das Einkommen aus privatem Besitz kann noch so hoch sein, es soll nach dem Willen der Regierung vom Notopfer freibleiben. Wir haben Millionen von Beamten und wenn immer gesagt wird, daß die Wirtschaft nur durch Senkung der Lohnkraft angetrieben wird, so heißt der Plan der Regierung das Lohnabbau und der Gehaltskürzung doch das Pferd am Schwanz aufsäumen. Da 80 Prozent der deutschen Produktion innerhalb Deutschlands selbst abgesetzt werden kann die Geldmenge der heutigen Verhältnisse nur in einer Erhöhung der Löhne und Gehälter und in einer Verkürzung der Arbeitszeit liegen.

Weiterhin muß die Kartellengesetzgebung geändert werden, denn diese ist der größte Hemmnis für die unbedingt notwendige und längst mögliche ganz bedeutende Herabsetzung der Preise. Scharf gezielte der Redner das unmoralische Verhalten weiter kapitalistischer Kreise, die die Wirtschaft antreiben sollten und statt dessen ihr hierzu nötiges Kapital ins Ausland schaffen. Wenn die Beamten sehen, daß das ganze Volk solidarisch die Arbeitlosen über Wasser hält und jeder hierzu nach seiner Leistungsfähigkeit beiträgt, bringen auch sie von Herzen gern ihr Notopfer zur Lebenserhaltung der Dasein des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Ferner möchte man noch sagen, daß es vornehmlich der gräfliche Arbeitsminister Herr Stegerwald ist, der den Beamten den Gehaltstritt verriet, daß im Jahre 1927 und 1928 gegen seinen Willen die Beamtegehälter erhöht wurden.

Das instruktive, temperamentovolle Referat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Aus der lebhaften Diskussion ist die Auffassung hervorzuheben, daß die Unternehmer darauf ausgehen, die Stimmung der Arbeitnehmer so zu reizen, daß sie zur Erholung führen muß. Geht es so weiter, dann wird die Abrechnung nicht ausbleiben.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute verammelten Funktionäre des A.D.B., V.A.R., erleben gegen den geplanten verheerenden Gehaltsabbau und gegen die Sozialreaktion überhaupt schärfsten Protest. Die Festsetzung der Ausgaben entspricht nicht der 1924 und 1927 erfolgten prosentualen Besoldungsregelung und bringen eine weitere Verminderung der Kaufkraft, schwächen also weiter die Wirtschaft mit dem Ergebnis, das Heer der Arbeitslosen zu vergrößern. Die Finanzreform des A.D.B., des V.A.R. und der V.G. getroffenen Maßnahmen gegen diese einseitige unsoziale Gehalts- und Lohnkürzung werden in allen Teilen abgelehnt.“

Mörder Speck festgenommen

Am Freitagabend kurz nach 7 Uhr wurde der Tagelöhner Rudolf Speck aus Daxlanden, der am Morgen seine Stief-tochter ermüdet hatte, in der Hans-Thoma-Strasse von Kriminalkommissar Hartmann festgenommen. Der Kriminalpolizei war kurz vorher die Mitteilung zugegangen, daß Speck beobachtet worden sei, wie er von Eggenstein aus sich mit einem Fahrrad in Richtung Karlsruhe bewegte.

Zur Mordtat wird noch berichtet: Der Täter, seit 8 Jahren arbeitslos, der in Daxlanden wohnt, wo er seit 1919 mit einer Witwe mit drei Kindern verheiratet ist, ist der Polizei kein Unbekannter. Anhand der Fingerabdrücke und der Photographie, die sich in der Kartothek des polizeilichen Erkenntnisdienstes befinden, wurde er als der gleiche Täter identifiziert der auch schon in früheren Jahren seine andere Tochter durch Mestliche verlor. Zudem wußte man, daß er seiner Stief-tochter Lubia schon früher unflätige Anträge gestellt hatte.

Am Tage der Mordtat waren heute frühmorgens nach 3 Uhr wie üblich fortgegangen, um im Rheinthalengebiet an den Schlachtenhalden Rots zu sammeln. In dem Gartenhäuschen des Schreibersgartens, der in der Bonellstraße liegt und der Familie Speck gehört, legte, wie sonst, das Mädchen ihr Oberkleid ab, damit es beim Rotsammeln nicht beschmutzt würde. Dabei wurde sie von dem Wüstling überfallen und vergewaltigt und bei der verweirten Gegenwehr von ihrem Stiefvater schließlich erdrückt. Dann flüchtete der Täter, nachdem er noch seine Frau unter Vorredegelung, ihre Tochter habe sich beim Sammeln die Füße verbrannt und liege in der Gartenhütte, an die Mordstelle fortgelockt hatte. Bis zur Stunde konnte man des Täters trotz der ausgeübten polizeilichen Nachzucht — 20 berittene Polizisten, Polizisten zu Fuß, sowie auf Motorrädern, Motorrädern und mit Polizeihunden beteiligten sich an ihnen — noch nicht habhaft werden. Die Rheinthalenwälder sind Teich-Neureut bis Mörich und Hagenbach wurden systematisch durchsucht, ohne daß man eine Spur gefunden hätte.

Der Stadtrat hat beschlossen

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Oberbürgermeister in warmen Worten der von jahrelanger brüderlicher Bekämpfung entliehene Gebiete und der unvergänglichen Verdienste jener deutschen Männer, deren bornenpöller und väter Arbeit die endgültige Befreiung dieser zu danken sei. Er gibt anschließend daran bekannt, daß die Stadt Glückwunschtelegramme an die Regierung der Weimarer Republik, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, die heilige Staatsregierung und die Stadt Mainz — als der größten zuletzt besetzten Stadt — gerichtet und darin den Dank der Bevölkerung der hiesigen Landesparlamentarier für das treue Festhalten an deutschen Vaterlande ausgesprochen habe. Die Stadt Karlsruhe werde außerdem — zusammen mit der Staatsregierung — anlässlich des Badener Heimattages am Sonntag, den 13. Juli, 12.15 Uhr vor dem hiesigen Schloß eine besondere feierliche Kundgebung für die befreite Palms veranstalten, bei der, wie schon gemeldet, Herr Reichsaussenminister Dr. Curtius in erfreulicher Weise die Dankansprache halten werde.

Im Zusammenhang damit beschließt der Stadtrat, zur Ehrung des am 13. Juli die Befreiung der hiesigen Gebiete hochverdienten Staatsmannes Guffav Stresemann die Umbenennung des Festplatzes in „Stresemannplatz“ und zum dankbaren Gedenken an die Treue und den Opferwillen der Bevölkerung der befreiten Lande die Benennung neuer Straßen der Stadt mit folgenden Namen: Spenerer Straße, Kehler Straße (früher früher in Aussicht genommen), Mainzer Straße, Koblenzer Straße, Trierer Straße. Weiter wird beschlossen, aus Anlaß des Badener Heimattages folgende Persönlichkeiten dadurch zu ehren, daß neue Straßen ihren Namen tragen sollen: Steinens, Karl Schurz, Heinrich Bierordt, Vlna Sommer, Julius Weismann und Josef Martin Kraus.

Die Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden

hat ihren Jahresbericht für 1929 herausgegeben. Aus der Fülle des Materials interessieren vor allem die Wichtige Organisation, Lehrlings-, Geiellen- und Meisterprüfungsweien, Wirtschaft, Steuer- und Zollwesen, Sozialpolitik, Schule und Bildungsweien, welche das Handwerk im besondern und im Zusammenhang mit der gesamten Volkswirtschaft behandeln. Die Kammer hat sich als ihre urreigste Aufgabe die weitgehende Regelung des Lehrlingsweien angesehen. Diese Aufgabe führt zu einem unabhingigen Kampf gegen die irreguläre Lehrlingsausbildung, die lebhaft dazu führt, das Ansehen des Handwerks als qualitativschaffende Wirtschaftsguppe zu schädigen. Die traditionelle Handwerkslehre mit ihrer Ausbildung von der Wiege auf muß erhalten bleiben. Der Zugang zu den Meisterprüfungen ist der gleiche wie im Vorjahr geblieben, die an die Prüfungen gestellten Anforderungen müssen mit der Entwicklung der Technik Schritt halten. Der Kampf um die Existenz ist schwer, aber die Auslese der Tüchtigsten findet auch unter den erschwerten Daseinsbedingungen immer noch ihr gutes Auskommen. — Nichts blieb unerwähnt, um das Handwerk an den außerpolitischen Ereignissen zu interessieren und es zu unterrichten; aus dem Abschnitt Wirtschaft ist ersichtlich, in wie ausfühlicher Weise sich die Kammer mit der Reparationsfrage, dem Dounoplan, mit Lohnpolitik und Arbeitslosigkeit beschäftigt hat. — Die Not des Handwerks ist im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsgeneanwärtigkeit sehr groß. Im Grenzlande Baden macht sie sich noch besonders bemerkbar wegen des ausfallenden Ablasses nach dem Elck. Dann leidet es unter der zunehmenden Schwarzarbeit, dem Zugabewesen, dem Häufighandel und Wandergewerbe und mangelnder unläuterem Wettbewerb. — Das Verbindungswesen ist ein Gebiet, auf welchem die Kammer eine Fülle von Arbeit erwirkt in dem Kampfe um den angemessenen Preis. Reichs-, Staats- und Gemeindegewerben wurden des Vleren auf die Notlage des Handwerks aufmerksam gemacht und um Bereitstellung von Aufträgen angesprochen. Zahlreiche Streitfälle über Leistungsverträge und Mietverträge zwischen Handwerkern und Kunden wurden geschlichtet. Stellung zu nehmen war ferner zu den Fragen der Wohnungsanwangsirtschaft, den Risiken im Wechselverkehr, der Reform des Ausfuhrweien, der Demobilisationsverordnung, dem Lebensmittelpreis, dem Weinlese, dem Schmelzen, der Ausstellung von Urprüfungszeugnissen u. a. m. — Da sich bei der Handwerkskammer der Steueranwaltschaft für das badische Handwerk befindet, so beschäftigte sie sich in erhöhtem Maße mit Finanz- und Steuerfragen. Die Finanzreform wird in dem Jahresbericht ausführlich gewürdigt, Steuervereinfachungsweien, Steuerberichtigungen, Verlektabus und sonstige Steuerrechtsfragen werden besprochen. Die erst kurz vor Jahres-

schluß errichtete Buch- und Steuerstelle bei der Kammer hatte einen erfolgreichen Anfang zu verzeichnen. — Die Sozialpolitik wird vom Handwerk gutgeheißen, solange nicht der Segen der sozialen Gesetzgebung durch Ueberdehnung der Belastung der Wirtschaft in Frage gestellt ist. Zur Reform der Krankenversicherung, der Unfallversicherung, der Angestelltenversicherung und der Arbeitslosenversicherung wurde Stellung genommen. — Aus der Erkenntnis der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem Gewerbe- und gewerblichen Fortbildungswesen wurde weitgehende gemeinsame Tätigkeit gefordert.

Wiener-Arbeiterfänger!

Die gelamten politisch in der SPD und freigeiwertchaftlich organisierten Angestellten, Beamten und Arbeiter machen wir auf das heute, Samstagabend in der Stadt, festliche stattfindende Konzert unserer Wiener Freunde aufmerksam und fordern auf einem schließlichen Besuch auf. Eintrittspreis 1 Mk.

Sozialdemokratische Partei: Koch
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund: Schulenburg
Allg. Deutscher Beamtenbund: Drollinger.

(*) Eröffnung des Badener Heimattages Karlsruhe 1930, Freitag, den 11. d. M., 20^h Uhr, wird der Badener Heimattag (11. bis 14. Juli) in der Festhalle feierlich eröffnet werden. Dieser große, öffentliche Abendveranstaltung, die von musikalischen Aufführungen des Orchesters des Bad. Landesheimats unter Leitung des Generalmusikdirektors Kreis umrahmt wird, erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß der badische Staatspräsident die Eröffnungsansprache halten und Reichsfinanzminister Hermann Dietrich die Grüße der Reichsregierung überbringen wird. Im Mittelpunkt des Abends steht ein sehr interessanter Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Eugen Fißler (Berlin), Ehrenvorsitzender des Landesvereins „Badische Heimat“ über „Heimat und Volk“. Schriftsteller S. Verl eröffnet jedoch den Konzert der führenden Badener in Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft. Der feierliche Abend findet aus mit einer Dankansprache des Oberbürgermeisters und dem von der Verwaltung emittierten Gesungenen Deutschlandlied. Vorausschicklich wird ein prominenter Auslandsredner aus dem Banat Grüße der Badener Kolonisten, die ihn zum Teil hierher begleitet, überbringen. Der große Festabend wird auf den Heimattag eine feierliche, dem Charakter der Veranstaltungen angepaßte Ausweichung erfahren und weitestgehend ausgebaut. Der Kartennovorstauf für das Karlsruher Publikum beginnt am 7. Juli, bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, Edel-Kaiser- und Waldstraße und bei der Auskunftsstelle 2 des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Eingangs Ritterstraße. Alles Nähere belagen die Inserate.

(*) Vortreffen der Badener — Beilage zum „Badener Heimattag“. Wir machen unsere Leser auf die heutige Beilage aufmerksam, die von der Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 10, mit einem herzlichen Auftritte zur Beteiligung am Vortreffen der Badener an die landsmannschaftliche Gesinnung der badischen Landesleute appelliert und gleichzeitig das ausführliche Programm bekannt gibt. Es empfiehlt sich, die Beilage genau zu studieren und man die wichtigsten Teile des Programms auszukleiden.

(*) Der Verein der Bundesfreunde hielt am 15. Juni 1930 auf seinem Treffplatze dem Anwalts eine hochinteressante Vortreffungsversammlung ab. Anwesenden beifand fanden die Gesangschorauführungen von 13 Chören, die sich auf folgende Reihen teilte: 4 Altbale-Zeiler, 3 Schamerbunde, 2 Dobermänner und 1 Borgr, Boredeur-Doque, Deutsche Dogge und 1 Wotteller unter der Leitung des Dressurmeisters, Herrn Malermeister Fr. Baabre, vier. Trotz großer Hitze leisteten die Chöre, was den Anforderungen, sehr folgen bei Fuß, Ranzgeden, Apportieren, Hüdenhuppen, Ablegen im Ganzen anbelangt, hervorragend. Der Verein hat durch diese Vorführungen bewiesen, daß nicht nur die einzelnen Vögelbühnen, sondern überhaupt jeder Hund so dressiert werden kann, daß er nicht nur ein guter Wächter, sondern auch ein treuer Beschützer abgibt, wenn dies nötig fällt. Einzelheiten von zwei Altbale-Zeiler bei den beiden Aufgängen der beiden und Stellen eines Vertrages nach dem Ueberfall auf ein Kind und auf einen Radfahrer rasch berichtet Gegenwehr des Verbrechers vor dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert.

(*) Der Verein der Bundesfreunde hielt am 15. Juni 1930 auf seinem Treffplatze dem Anwalts eine hochinteressante Vortreffungsversammlung ab. Anwesenden beifand fanden die Gesangschorauführungen von 13 Chören, die sich auf folgende Reihen teilte: 4 Altbale-Zeiler, 3 Schamerbunde, 2 Dobermänner und 1 Borgr, Boredeur-Doque, Deutsche Dogge und 1 Wotteller unter der Leitung des Dressurmeisters, Herrn Malermeister Fr. Baabre, vier. Trotz großer Hitze leisteten die Chöre, was den Anforderungen, sehr folgen bei Fuß, Ranzgeden, Apportieren, Hüdenhuppen, Ablegen im Ganzen anbelangt, hervorragend. Der Verein hat durch diese Vorführungen bewiesen, daß nicht nur die einzelnen Vögelbühnen, sondern überhaupt jeder Hund so dressiert werden kann, daß er nicht nur ein guter Wächter, sondern auch ein treuer Beschützer abgibt, wenn dies nötig fällt. Einzelheiten von zwei Altbale-Zeiler bei den beiden Aufgängen der beiden und Stellen eines Vertrages nach dem Ueberfall auf ein Kind und auf einen Radfahrer rasch berichtet Gegenwehr des Verbrechers vor dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert.

(*) Der Verein der Bundesfreunde hielt am 15. Juni 1930 auf seinem Treffplatze dem Anwalts eine hochinteressante Vortreffungsversammlung ab. Anwesenden beifand fanden die Gesangschorauführungen von 13 Chören, die sich auf folgende Reihen teilte: 4 Altbale-Zeiler, 3 Schamerbunde, 2 Dobermänner und 1 Borgr, Boredeur-Doque, Deutsche Dogge und 1 Wotteller unter der Leitung des Dressurmeisters, Herrn Malermeister Fr. Baabre, vier. Trotz großer Hitze leisteten die Chöre, was den Anforderungen, sehr folgen bei Fuß, Ranzgeden, Apportieren, Hüdenhuppen, Ablegen im Ganzen anbelangt, hervorragend. Der Verein hat durch diese Vorführungen bewiesen, daß nicht nur die einzelnen Vögelbühnen, sondern überhaupt jeder Hund so dressiert werden kann, daß er nicht nur ein guter Wächter, sondern auch ein treuer Beschützer abgibt, wenn dies nötig fällt. Einzelheiten von zwei Altbale-Zeiler bei den beiden Aufgängen der beiden und Stellen eines Vertrages nach dem Ueberfall auf ein Kind und auf einen Radfahrer rasch berichtet Gegenwehr des Verbrechers vor dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert.

(*) Der Verein der Bundesfreunde hielt am 15. Juni 1930 auf seinem Treffplatze dem Anwalts eine hochinteressante Vortreffungsversammlung ab. Anwesenden beifand fanden die Gesangschorauführungen von 13 Chören, die sich auf folgende Reihen teilte: 4 Altbale-Zeiler, 3 Schamerbunde, 2 Dobermänner und 1 Borgr, Boredeur-Doque, Deutsche Dogge und 1 Wotteller unter der Leitung des Dressurmeisters, Herrn Malermeister Fr. Baabre, vier. Trotz großer Hitze leisteten die Chöre, was den Anforderungen, sehr folgen bei Fuß, Ranzgeden, Apportieren, Hüdenhuppen, Ablegen im Ganzen anbelangt, hervorragend. Der Verein hat durch diese Vorführungen bewiesen, daß nicht nur die einzelnen Vögelbühnen, sondern überhaupt jeder Hund so dressiert werden kann, daß er nicht nur ein guter Wächter, sondern auch ein treuer Beschützer abgibt, wenn dies nötig fällt. Einzelheiten von zwei Altbale-Zeiler bei den beiden Aufgängen der beiden und Stellen eines Vertrages nach dem Ueberfall auf ein Kind und auf einen Radfahrer rasch berichtet Gegenwehr des Verbrechers vor dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert.

(*) Der Verein der Bundesfreunde hielt am 15. Juni 1930 auf seinem Treffplatze dem Anwalts eine hochinteressante Vortreffungsversammlung ab. Anwesenden beifand fanden die Gesangschorauführungen von 13 Chören, die sich auf folgende Reihen teilte: 4 Altbale-Zeiler, 3 Schamerbunde, 2 Dobermänner und 1 Borgr, Boredeur-Doque, Deutsche Dogge und 1 Wotteller unter der Leitung des Dressurmeisters, Herrn Malermeister Fr. Baabre, vier. Trotz großer Hitze leisteten die Chöre, was den Anforderungen, sehr folgen bei Fuß, Ranzgeden, Apportieren, Hüdenhuppen, Ablegen im Ganzen anbelangt, hervorragend. Der Verein hat durch diese Vorführungen bewiesen, daß nicht nur die einzelnen Vögelbühnen, sondern überhaupt jeder Hund so dressiert werden kann, daß er nicht nur ein guter Wächter, sondern auch ein treuer Beschützer abgibt, wenn dies nötig fällt. Einzelheiten von zwei Altbale-Zeiler bei den beiden Aufgängen der beiden und Stellen eines Vertrages nach dem Ueberfall auf ein Kind und auf einen Radfahrer rasch berichtet Gegenwehr des Verbrechers vor dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert. Die hierie Hebung von dem nachrichtlichen Publikum schärfst applaudiert.

Funktionäre heraus!

Auf in die Versammlung am Sonntag!
Die Vorgesänge im Reichstag und der Anknüpfung der Unternehmer gegen die sozialen Belange werden am Sonntag, den 6. Juli, vormittags 9 Uhr, im Lokal zum „Volksbau“, Schützenstraße 16, behandelt.
Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpfung hat die Aufgabe übernommen, die sozialen Belange und die Interessen der Funktionäre über die Dinge zu unterrichten.
Wir fordern hiermit alle Funktionäre der Gewerkschaften, Angestellten und Beamtenorganisationen sowie die Funktionäre der SPD, auf, an dieser Sitzung teilzunehmen.
Kein Funktionär darf in dieser Veranstaltung fehlen.
Kollegen und Genossen! Was in den letzten Wochen seitens der Unternehmer und bürgerlichen Parteien alles für Pläne geschmiedet wurden, Lohnabbau, Notopfer, Verschlechterung der Sozialgesetzgebung und weitere Verschlechterung des Erwerbsofortes, das allgemeine Entrüstung in Gewerkschaften und Parteien freisetzen ausgelöst. Am Sonntag vormittags ist Gelegenheit gegeben, aus den Kreisen der Parteigenossen und Gewerkschaftsführer zu diesen Dingen Stellung zu nehmen.
Deshalb Parole am Sonntag: Volksbau, Konferenz der Funktionäre!
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Schulenburg
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortsauschutz Karlsruhe
Drollinger.
Sozialdemokratische Partei
Koch

Freiwillig. Wir möchten auch an dieser Stelle auf das heute beginnende Festspiel in der Festhalle in Karlsruhe aufmerksam machen. Es werden ganz besonders wertvolle Werke aufgeführt; darunter eine Standart im Werte von 200 Mk., ein Fahrrad im Werte von 120 Mk., ein Gasflöten im Werte von 60 Mk. usw.

Winschermann G.m. Kohlengroßhandlung Stefaniensstraße 94
b. H. Kohlengroßhandlung Telefon 815, 816, 817

Küppurr

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Küppurr 1870-1930

Am Pfingstsonntag des Jahres 1870, nachmittags 3 Uhr wurden die Bewohner der früheren selbständigen Gemeinde Küppurr durch Feueralarm überholt. Das Wohnhaus der Witwe Kornmüller (heutiges Farrenstallgebäude) stand in Flammen. Die Bürger sammelten sich rasch und mit Hilfe der damals mangelhaften Löscheinrichtungen trat man dem Feuer entgegen.

Dieser Brand ließ die Notwendigkeit einer organisierten Feuerwehr erkennen und schon einige Tage später, am 26. Juni 1870, versammelten sich 95 Bürger von Küppurr, um eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Zum Führer wurde einstimmig Leonhard Seeger gewählt. Schon die ersten Übungen zeigten, daß der richtige Mann die Ausbildung übernommen hatte. Die Beschaffung ihrer Ausrüstung auf eigene Kosten zeigt, mit welcher Liebe und Opferfreudigkeit die 95 Gründer sich in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Da aber nicht jeder im Besitz der hierzu nötigen Geldmittel war, nahm der Verwaltungsrat am 2. August 1871 ein Darlehen von 500 Gulden bei der Spar- und Darlehenkasse Küppurr unter seiner Gesamtbürgschaft auf. Auftrah hatte die Wehr den Tod ihres 1. Führers zu beklagen. Nach 7-jährigen Dienstleistungen übernahm am 1. Juli 1877, sein Nachfolger war von 1877 bis 1879 Meiser Christoph Fischer. Nach dessen Rücktritt folgte von 1879 bis 1883 Bierwirt Ludwig Kornmüller. Am 1. Juli 1883 wurde Zimmermann Jakob Hohn zum 1. Kommandanten gewählt. Durch feste Wiederwahlen kam das Vertrauen der Mannschaften zu ihrem Führer zum Ausdruck, denn 20 Jahre hindurch bis zu seinem Tode leitete Kommandant Hohn die Wehr. Seine großen Verdienste für die Freiwillige Feuerwehr Küppurr bleiben unvergessen und sein Name in steter Erinnerung, dienen doch zur Zeit noch 5 Söhne aktiv in der Wehr. Am 31. Oktober 1903 wählten die Kameraden Architekt Wilhelm Fischer, dessen deutliche Qualifikation durch seine 5-jährige Abdienerzeitigkeit bekannt war, als Nachfolger Hohns zum 1. Kommandanten. Seit 27 Jahren führt Kommandant Fischer die Wehr und ist jederzeit bereit, ihre Leistungsstärke zu stützen und ihre Gesamtinteressen zu wahren. Mit ihm wurde zu gleicher Zeit Landwirt Leopold Schäfer zum stellvertretenden Kommandanten ernannt, welche Stelle er ununterbrochen bis heute noch inne hat.

Wie bei der Gründung, so lebt auch heute noch der Geist der Opferfreudigkeit und Hilfsbereitschaft in der Wehr. Trotzdem das Rotes von Anfang in seiner Zusammensetzung eintrug, wollten die Kameraden doch das bezugsgehörige Symbol (eine Fahne) nicht vermissen. Durch freiwillige Gaben war schon im Jahre 1874 die Anschaffung einer Fahne möglich. Da durch die Vereinigung der früheren Gemeinde Küppurr mit der Stadtverwaltung Karlsruhe die Freiwillige Feuerwehr aufgrund der Eingemeindungsbestimmungen § 18 mit übernommen wurde, so wird seit dieser Zeit, die Wehr von dem Branddirektor als Stellvertreter des Stadtrats in Bezug auf Ausbildung, Übungen, Bekleidung und Ausrüstung geprüft, und hat bis auf den heutigen Tag jederzeit bei diesen Prüfungen sehr gut abgeschnitten. Daß die Wehr ihren Aufgaben jederzeit am besten war, beweist, daß das Feuer in jedem vorgekommenen Brandfalle nie über das Erstbesuchensobjekt hinausgekommen ist und somit größerer Schaden verhindert wurde. Neben die 3. St. bestehenden Mannvorschriften bei Brandfällen diene folgendes zur Belehrung:
Sofort Alarmierung der Berufsfeuerwehr. Bei kleineren Schadenfeuern genügt dieser Alarm. Bei Mittel- oder Großfeuer muß zugleich die Freiwillige Feuerwehr des Stadtteils Küppurr alarmiert werden. Der Kommandant Fischer ist mündlich oder durch Telefon Nr. 584 zu verständigen.
Anlässlich unseres 60-jährigen Jubiläumfestes sei auch der Stadtverwaltung Karlsruhe, besonders Herrn Bürgermeister Schneider

und Herrn Branddirektor Wille Dank gesagt für das große Interesse und die tatkräftige Unterstützung, die sie dem gesamten Feuerlöschwesen entgegenbringen.

Wir aber von der Karlsruhe-Küppurrer Feuerwehr geloben nach einer nun 60-jährigen Tätigkeit treu wie bisher unserer guten Sache weiter zu dienen, zum Wohle und zum Nutzen unserer Mitmenschen und vor allem unserer lieben Stadt Karlsruhe.
Kommandant Wilhelm Fischer.

Die Polizei berichtet:

Selbstmordversuch

Ein 33 Jahre alter Handwerker verfuhrte sich am Freitag nachmittag in seiner Wohnung in Durlach durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Die Polizei mußte mit Gewalt eindringen, um den Unglücklichen noch im letzten Augenblick zu retten. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Verkehrsunfälle

Ein 31 Jahre alter Korbmacher von hier sprang am Freitag abend in der Kaiserstraße von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzug ab, kam dabei zu Fall und blieb einige Minuten lang bewegungslos liegen. Mit aufgeschürftem Gesicht konnte er dann seinen Weg nach Hause allein fortsetzen.

Am Freitag nachmittag ereignete sich Ecke Rhein- und Hardtstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 1 und einem Lieferkraftwagen. An der Elektrischen gingen zwei Handarbeitswagen verloren, Personen kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage steht noch offen.

In der Rheinstraße wurde am Freitag nachmittag eine Radfahrerin von einem in gleicher Richtung fahrenden Lieferkraftwagen im Ueberholen angefahren, vom Rad geworfen und leicht verletzt.

Am Freitag vormittag geriet in der Stefanienstraße ein Arbeiter auf einem Fahrrad mit einem Lieferkraftwagen in Kollision, wobei er sich Verletzungen am Ellenbogen und an der Brust zuzog. Sein Fahrrad wurde vollkommen zertrümmert. Der Unfall dürfte auf eigene Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

In der Karl-Wilhelm-Straße schaute am Freitag abend das Pferd eines Fuhrwerks vor der Elektrischen und zog an, wobei dem Fuhrmann, der neben seinem Wagen stand, ein Rad über den Fuß ging. Er trug eine Quetschung des Fußes davon. Im Kinderkrankenhaus wurde ihm Behandlung zuteil.

In der Hauptstraße in Durlach fuhr der Führer eines Lieferwagens mit seinem Fahrzeug einen Personenkraftwagen an und beschädigte ihn.

Diebstähle

Das in der Nacht zum Freitag in der Hebelstraße entwendete Motorrad wurde heute früh in der Worbisstraße aufgefunden.

Ein lediger Bader wurde wegen Fahrraddiebstahls festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Ein Kaufmann meldete den Verlust einer Armbanduhr im Wert von 70 M durch Diebstahl.

In der Gartenstraße wurden von einem Haus zwei Aushängeschilder im Wert von 30 M gestohlen.

Im Sonnenbad im Weierfeld wurden einem Badenden Kleidungsstücke im Wert von 32 M entwendet.

Während des Badens in der Bins in Durlach wurde einem Badungsgesellen der Geldbeutel mit 20 M Inhalt aus der Hosentasche gestohlen.

Am Freitag wurden der Polizei 4 Fahrraddiebstähle angezeigt.

(*) Eine Erweiterung des Passage-Restaurants. Das Passage-Restaurant zum „Löwenrachen“ hat eine bedeutende und lebenswerte Erweiterung erfahren. Dem Betrieb wurde ein schönes und gemütliches Familien-Café angegliedert, das dazu angetan ist, den erstklassigen Kul dieser Gassstätte zu befestigen. Diese Erweiterung darf sicherlich das höchste Interesse der Allgemeinheit in Anspruch nehmen. Der Inhaber des „Löwenrachs“, Herr Willy Schrauff, hat sich damit erneut ein großes Verdienst erworben, umso mehr, wenn man bedenkt, daß in früheren Jahren der „Löwenrachen“ ganz darnieder lag und erst durch die Tatkraft und den Fleiß Schnaufers sich wieder zum heutigen Hochstand emporgearbeitet hat. Man findet heute im „Löwenrachen“ eine wirklich ausgezeichnete Küche, die selbst dem Gaumen des vernehmlichsten Feinschmeckers Rechnung trägt. Es ist also Berechtigung genug gegeben, das Passage-Restaurant zum „Löwenrachen“ zu besuchen, das sich nun durch Errichtung des Cafés einen neuen Anziehungspunkt zu geben verstanden hat.

Ein neue Tee-Industrie

Es ist sehr interessant, das Vorbringen des Mate in Deutschland zu verfolgen. Während dieser südamerikanischen Tee vor dem Kriege eigentlich nur von sachlich interessierten Kreisen beachtet wurde, ist er heute in der Bevölkerung fast allgemein bekannt, und man wundert sich sehr, daß er nicht früher seinen Weg nach Europa fand. Den Grund muß man wohl darin suchen, daß der Mate geschmacklich unterer Junge nicht sofort zuplatzt, man sich vielmehr erst an ihn gewöhnen muß, daß aber auf Grund seiner gesundheitlichen Wirkung mit einer Ausdehnung des Verbrauchs zu rechnen ist, wie die Entwicklung der Reformbrotfabriken der letzten Jahre erkennen läßt.

Der Mate hat den Vorzug, wesentlich billiger als chinesischer Tee zu sein, so daß es möglich wurde, in seiner Verwendung ganz neue Bahnen einzuschlagen. Seit langem bemühte man sich schon, aus seinem Extrakt einen sofort zum Genuß fertigen Kaffee herzustellen. Es waren zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden, um eine Konzentration des Getränks zu erreichen, die einem normalen Teeausfluß gleichsteht, jedoch sind die Versuche zu einem befriedigenden Abschluß gelangt.

Die Extraktion des Mate erfolgt in großen Kupferretorten, die hermetisch gegen Luft abgeschlossen sein müssen. Von größter Wichtigkeit war es, die heilsame ätherischen Öle vollständig zu erhalten, ohne den Geschmack des Getränks zu gefährden. Für Fachleute können die Schwierigkeiten ermessen, die der Lösung dieses Problems entgegenstanden. Der Mate-Extrakt durchläuft nach der Extraktion verschiedene Stadien, in deren Verlauf er eingedickt und haltbar gemacht wird. Erst diese Nachbehandlung erlaubt den ungehinderten Versand auf weitere Entfernungen. Die Konzentration ist derart, daß aus 1 Liter Extrakt ca. 115 Liter Tee erzielt werden können. Der Abfüllung auf Flaschen geht jedoch erst die Verarbeitung zu Mate-Strup voraus, d. h., die Vermischung mit einer köpferartigen Zuckerlösung. Dieser Strup ist das Endprodukt der Extraktverarbeitung. Es schließt sich die Abfüllung desselben auf Flaschen unter Vermischung mit Wasser und Kohlensäure an. Sie erfolgt maschinell auf großen, treffenden Rundfüllapparaten, nachdem auf einer Dosiermaschine die leeren Flaschen mit der entsprechenden Strupmenge vorgefüllt sind. Eine Verschlußmaschine bringt automatisch den Korkeverschluss an, und damit ist eine fast völlige Mechanisierung des ganzen Vorganges erreicht.

Die hohe Konzentration des Extraktes gestattet einen Versand nicht nur nach dem europäischen Ausland, sondern auch nach Uebersee. Es zeigt sich also auch hier das interessante Bild, daß der Rohstoff bereits nach dem Ursprungslande zurückkehrt. Vorstehende Verarbeitung geschieht durch die Mate-Industrie Bad Kaltritz und Abfüllung und Vertrieb durch die Firma Kreis Müller, Waidburg, Rheinstraße 42, Telefon 1233.

Kadfahrer

Beleuchte das Fahrzeug bei Dunkelheit. Bringe einen Rückstrahler an dem Fahrrad an

Das war einmal..

Bürste und Waschbrett sind abgetan. Unsere Hausfrauen haben es besser - sie haben Persil. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als sich die überaus einfache Persilmethode zu eigen zu machen:

Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht.

Das ist die rechte Art zu waschen. Wäsche und Kräfte bleiben geschont, Ihre Wäsche wird schöner und reiner, Sie waschen wirtschaftlicher und empfinden Freude und Zufriedenheit.

Persil pflegt weisse Wäsche!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Henkel's Aufwasch-, Spül- u. Reinigungsmittel!**



SONDER-ANGEBOT!

Auf Extratischen im Erdgeschoß!

EIN GROSSER POSTEN BADE-ANZÜGE

für Damen und Herren
weit unter Preis!

1⁹⁰ 2⁹⁰ 3⁹⁰

Serie I Serie II Serie III
HERMANN KATZ
HERMANN KARLSRUHE



Kennen Sie
schon unsere Auswahl und Preise? Versäumen Sie nicht vor Einkauf von Beleuchtungskörpern uns zu besuchen. Sie werden erstaunt sein über unsere Leistungsfähigkeit!

**BELEUCHTUNG
KARRER**
Amalienstr. 25 a
gegenüber Post-scheckamt
Ratenkauf



Badisches Landestheater
Samstag, 5. Juli
8.30
Th.-Gem. 1101-1200
(Sonderoper)
Abschiedsvorstellung für Josef Währ

Rigoletto
Oper von Verdi
Dirigent: Fritz Regie: Hammermann

Effelsgrub, Hofbad, Gertruden-Schloß, Seibertsch, Winter, Korobin, Hofbad, Kainbach, Ebber, Rentwig, Währ, Schepplin, Kilian
Anfang 20 Uhr
Ende 2 1/4 Uhr
Preis C (1.00-7.00 M.)

Sonntag, 6. Juli
8.30
Th.-Gem. 401-500
(Sonderoper)
Neu einstudiert:
Die Stumme von Portici

Musik von Huber
Dirigent: Schloßberg
Regie: Fugenschlager
Mitwirkende:
Effelsgrub, Widmann, Winter, Frey, Hofbad, Steier, Rentwig, Ebber, Schepplin, Theo Straß, Ariana, 19 1/2 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Preis D (1.00-8.00 M.)
No. 7.7. Zinsen.

VOLKSBUHNE
Blau abholen!

Große Auswahl
**Mousseline
Waschseide
Bembergseide
Voll-Volle
Reife u. Restbestände**
weit unter Preis
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Arthur Baer
Kaiserstr. 133
gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch!
Ratenkaufabkommen 4762

Samstag, 8. Juli
**Felsenack - Garten
Abend-Konzert**
Feuerwehr-Kapelle
Leitung: Musikdirektor Irrgang
Schweinswürstl vom Rost / Kaltes Büfett
Eintritt frei! 4753

**VEREINSBANK
KARLSRUHE**
E. G. M. B. H.
BANK UND SPARKASSE

**Besorgung aller Bank-
geschäfte für Mitglieder.**
Kredite und Darlehen.
Diskontierung von Wechseln.
Devisen und Geldsorten
Kapitalanlage in ersten Hypo-
theken, Goldpfandbriefen und
anderen Wertpapieren.
* Annahme von Spareinlagen und
Depositengeldern von jedermann
in jeder Höhe
zu günstigen Bedingungen.

Bauhütte Karlsruhe
Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marienstr. 96 / Lager: Rippurrer Str. 118
Telephon 5200

Bauausführungen aller Art
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisen-
betonbau, Zimmerer, Dachdeckungen,
Gipser, Glaserer und Schreinerer
TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN
Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung 3048

Laden
mit 4 Zimmerwoh-
nung, auch für Büro-
zwecke geeignet, Wohn-
hoffstr. 9, Nähe Karlsru-
hofstr. über 1. Oktober
zu vermieten. 4616
Walter Hermsdorf
Auslandsbahnstr.

**Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung
(Christian Science Society) Karlsruhe**
Gottesdienste: Sonntag 9 1/2 Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds. Kriegsstr. 84, Vortragssaal

**GEGEN
WANZEN**
Wanzenfluid MARTIAL
Wird jede Wanze auf der
Stelle u. zerstört die Brut-
nester restlos. Nicht flek-
kend, überall anwendbar,
Flasche M.-55, 1.50, 2.40
und 3.50, 1/2 Liter, M. 6.-
in Drogerien erhältlich.
Bestimmt zu haben bei: Drogerie E. Borel
Nacht, Kronenstr. 5; Drogerie Dehn Nacht,
Zähringerstr. 55; Drogerie Fiedler, Adlerstr. 24;
Drogerie Reiss W., Schillerstr. 55; Drogerie
Tscherning, Amalienstraße 19; Drogerie
Walz, Jollystr. 17 1194

Durlacher Anzeigen
Arbeits-Vergebung
Ein Teil der Reinigungsarbeiten der Pfing-
st auf Durlacher Gemartung wird am
Montag, den 7. Juli 1930
im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der
Gemartungsarena (Wägher Brücke).
Durlach, den 1. Juli 1930.
Der Oberbürgermeister



Baden. Heimattag Karlsruhe 1930

11.-14. Juli
In der festlich geschmückten
Häufigen Halle:

Freitag, den 11. Juli 1930, 20.30 Uhr,
**Feierliche Eröffnung des
Badener Heimattages**

1. Ouvertüre aus „Oberon“ von Weber
(Landestheaterorchester, Leitung: Gene-
ralmusikdirektor J. Krins), 2. Ansprache
u. Begrüßung: Badischer Staatspräsident
Dr. J. Schmitt, 3. Begrüßungsansprache
des Vertreters der Reichsregierung,
Reichsfinanzminister Hermann Dietrich,
4. „Heimat und Volk“, Vortrag: Universi-
tätsprofessor Dr. E. Fischer, Berlin, 5.
Leonore-Ouvertüre von L. v. Beethoven
(Landestheaterorchester), 6. Eröffnung des
Konzertes fuhrender Badener in Wilhelms-
hall, Kunst und Wirtschaft, Ansprache:
Schriftsteller Heinrich Berl, Karlsruhe,
7. Danteanische: Oberbürgermeister Dr.
Julius Finter, 8. Allgemeiner Gesang:
„Deutschlandlied“ (mit Orchester und
Orgelbegleitung), Orgel: Dr. Ernst Hugo
Ernst Schner.
Eintritt: Saal und untere Galerie
Einheitspreis 2 RM., obere Galerie
Einheitspreis 1 RM. (Auswärtige) In-
haber von „Teilnehmerkarten“ für den
Heimattag frei.

Samstag, den 12. Juli 1930, 20.30 Uhr

Badischer Heimatabend

veranstaltet vom Landesverein „Badische
Heimat“, Sitz Freiburg i. Br., Mozart-
Bundestheater, von Dr. H. Mosart
(Singschule der Bad. Hochschule für Mu-
sik, 400 Stimmen mit Streichern und Or-
gel, Leitung: Gustav Eckert), 2. An-
sprache: Schriftsteller E. E. Bulle, Heilbr.
Landesvorsitzender und Schriftleiter des
Landesvereins „Badische Heimat“, 3.
Freundschaft, Volksworte aus Franken,
ausgesprochen von Dr. J. Schmitt, 4. An-
sprache des Reichsministers des Innern Dr. Josef
Wirth, 5. Volks- u. Heimatlieder (Sings-
chule der Bad. Hochschule für Musik), 6.
Musikvortrag: Hanauer Trachtenkapelle,
7. Heimatslied, Heimat und Fremde“ von
E. Kopp und Dr. W. Defferting, 8. Mu-
sikvortrag: Gutacher Trachtenkapelle.
Anschließend Ball mit Wirtschaftsbet-
rieb in familiären Räumen der Fest-
halle. Schluß 9 Uhr.
Eintritt: Saal und untere Galerie
Einheitspreis 3 M., obere Galerie Ein-
heitspreis 2 M. (Auswärtige) Inhaber
von „Teilnehmerkarten“ für den Heimattag
frei.

Montag, den 14. Juli 1930, 20.30 Uhr

Schlusfeier

Dirigieren u. Chorleitung: Werte Bad. Meister
Mitwirkende: Komponist J. Weismann,
Freiburg, (Klavier), Generalmusikdirektor
J. Krins, Direktor der Bad. Hoch-
schule für Musik, Franz Köhler, Ein-
dienst H. Kahner, Konzertorganist, Her-
mann Wenz, Hebelchor, Badischer Theaters-
orchester, Männergesangsverein Fieder-
halle Karlsruhe.
1. Präludium und Doppelchöre für
Orgel, vier Trompeten und vier Klavie-
ren von Fr. Alois, 2. Suite für Klavier
und Orgel von S. Weismann, 3.
Symphonisches Hörspiel mit 5 Stimmen für
Orchester und Orgel von Fr. Köhler, 4.
Zwei waterländische Männerchöre:
„Mären“ (a capella) und „Flamme em-
por“ (mit Begleitung von Blasinstru-
menten) von Fr. Krins, 5. „Bergrösche“,
jambonische Dichtung für großes Or-
chester (Uraufführung) von Dr. F. Her, 6.
O-Moll-Symphonie von J. M. Kraus.
Eintritt: Saal und untere Galerie
Einheitspreis 1.50 RM., obere Galerie
Einheitspreis 1 RM. (Auswärtige). In-
haber von „Teilnehmerkarten“ für den
Heimattag frei.
Vorverkauf: Ab 7. Juli Musikalien-
handlung Fritz Müller, Ede Kähler und
Haldtröbe, und Musikfestsäle II, Ein-
gang Ritterstraße, Kaiserstraße 159, Ein-
gang Rittersstraße.
Programme und Festspieltextbuch im
Vorverkauf und in der Festhalle.

Für Gartenfeste
liefert preiswerte Topfpflanzen
frei Platz
Gartenbaubetrieb Casp. Lönne
KARLSRUHE-BULACH

Kaffater Anzeigen
**Fohlen- und Pferde-
markt in Kaffat.**
Am Dienstag, den 9. September 1930,
vormittags, findet, wie alljährlich vor dem
Feste, wieder ein allgemeiner, nicht auf die
Auchgenoffenschaften beschränkter Fohlen-
und Pferdemarkt, auf dem oberen Markt-
platz in Kaffat, verbunden mit
1010

Verlofung
von 15 Fohlen, welche auf dem Markte ange-
kauft werden, im Gesamtwerte von 4400 RM.,
5 Gelbgevine im Gesamtwerte von 1000 RM.,
100 Gebrauchsgegenstände im Gesamtwerte von
800 RM. hat. Die Verlofung erfolgt am gleichen
Tage, nachmittags 4 Uhr, auf dem Markte
für Fohlen werden den Gewinnern 80%
des Kaufpreises garantiert.
Für die Zufuhr von Fohlen bis zum Alter
von 4 Jahren, aus den Kreisen Baden und
Karlsruhe wird, soweit ein Restlauf nicht er-
folgt, für den Heimtag ein Begebel von 20
Bil für den Heimtag vergütet.
Die Beschäftigten (Wirtschaftliche) für die
angeführten Fohlen nebst tierärztl. Gesund-
heitszeugnis sind mitzubringen.
Preis des Loses 1 RM., 11 Lose 10 RM.
Den Vertrieb der Lose hat die Firma Otto
Blum in Hagenbachschloß in Kaffat über-
nommen, an welche sich Lieferverträge wen-
den wollen.
Kaffat, den 3. Juli 1930.
Der Bürgermeister,
Gösmann.

**Wir bieten Ihnen Vorteile
Bettstellen
für Erwachsene**

mit Rost Mk. 19.- 15.50
mit Fußbrett und Rost . 26.- 23.50
Matratze, 3teil. mit Keil, Seegras-
füllung . 26.- 23.50 19.50

Unsere Spezialität: **Schlaraffia-Matratzen**
1 alte Rotharmatratze (30 Pfd.) 2 neue Schlaraffia

**BETTENHAUS
SCHNEIDER**
Werderplatz, Kaiserstraße 95
Mühlburg, Rheinstraße 48
Versand auch nach auswärts frank!

In der Passage
der Stadtmitte, eröffne ich am Samstag,
den 5. Juli, in Verbindung mit meinem
Restaurant ein gemütliches
Familien-Kaffee
und bitte Einheimische und Fremde um
ihren geschätzten Besuch. Backwaren aus
eigener Konditorei. • Zur Eröffnung
Konzert, außerdem jeden Sonntag
Familien-Konzert
Es liegen aus: Der Tag - Der Stahlhelm
- Berliner Tageblatt - Der Jungdeutsche -
Vossische Zeitung - Der Volk Beobachter
- Frankfurter Zeitung - Der Vorwärts -
und die führenden badischen Zeitungen
Inh. Willi Schmauff

Salatöl
von reinstem, deli-
katem Geschmack,
z. Mayonnaisen vor-
züglich geeignet

Carl Roth
Drogerie
Herrenstr. 26/28

**Tische
und Stühle**
oder mit
Huber, Waldst. 28
Durlacherstr. 28
Durlach

Großes Preiskegeln
Westendhalle Mühlburg
5. 6. 13. 20. 27. Juli, 2. 3. und 4. August
Wertvolle Preise

Antliche Bekanntmachungen
**Gemeinde-, Kreis- und
Gebäudebesonderer betr.**
Die nach der endgültigen Abrechnung über
die Gemeinde- und Kreissteuer für das Steuer-
jahr 1929 zu entrichtende Restschuld für 1929
und die dritte Monatsrate der Gebäudebesonder-
steuer für das Rechnungsjahr 1930 (Rate für
Juni 1930) sind auf 5. Juli 1930 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuer-
schuld nicht begleicht, hat als Verzugsgebühren
10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und legt
sich außerdem der Gefahr einer mit weiteren
Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus.
Eine besondere persönliche Mahnung
ergeht nicht mehr.
Stadthauptkasse.

Frauenarbeitschule mit Internat
Am 12. September beginnen (neben den
Verkaufsbildungen)
Die 3-monatlichen Fachkurse:
Vormittags: Weißnähen 20.- RM., Kleider-
machen und Kunstnähen je 25.- RM. monatl.
Nachmittags: Weißnähen, Kunsthandarbeiten,
Fäden, Bügeln, Häkeln und Stricken je 6.-
RM. monatlich.
Abends: Weißnähen und Kleidermachen je
8.- RM. monatlich.
Anmeldungen täglich von 9-17 Uhr, im
August nur schriftlich, bei der Bor-
schlerin, Karlsruhe, Gartenstr. 47. 1162
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Landesvorstand

ZUM STRAUSS
Das preiswerte Restaurant
Bes.: Joh. Stengel / Werderstr. 88 / Tel. 1822
Guten Mittag- und Abendisch
im Abonnement
Dienstags Schichttag
Kegelbahn Montags u. Donnerstags noch frei

Farben.Lacke etc.
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
verteil. I. Farbenn. H. W. Waldstr. 15, b. Colosseum

Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!